SAMSTAG, 28. JUNI 2014

UNTERNEHMENS-WERTE IM RHEIN-KREIS NEUSS

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verantwortung als Schlüssel zum Erfolg

Der Rhein-Kreis Neuss hat im Projekt „CSR-Mehrwert“ 23 Unternehmen vermittelt, dass nachhaltiges Wirtschaften Profit bringen kann.

VON JULIA NAKÖTTER

RHEIN-KREIS Dass Unternehmen verantwortlich handeln, sich sozial und ökologisch engagieren und damit einen Mehrwert schaffen, der sich nicht nur gesellschaftlich, sondern auch für die Firmen finanziell lohnt – das ist das Ziel des Projekts „CSR-Mehrwert im Rhein-Kreis Neuss“, das die Kreis-Wirtschaftsförderung vor gut zwei Jahren auf den Weg gebracht hat. „Wir wollten kleine und mittlere Firmen ermuntern, nachhaltig zu wirtschaften“, sagt Robert Abts, Leiter der Kreiswirtschaftsförderung, über das Projekt, für das der Rhein-Kreis Zuschüsse vom Bundesarbeitsministerium und dem Europäischen Sozialfonds erhielt.

CSR steht dabei für Corporate Social Responsibility. Es ist ein Konzept gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen, das sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert und sich auf die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales erstreckt. „Im Mittelstand ist CSR häufig nicht als eigenständiges Konzept in die Geschäftstätigkeit integriert“, erklärt CSR-Projektleiterin Martina Meeuvissen von der Kreis-Wirtschaftsförderung.

Dabei würden gerade die Mittelständler mit ihren flachen Hierarchien die Sorgen und Bedürfnisse ihres geschäftlichen Umfelds kennen, seien bereits stark engagiert und übernehmen Verantwortung. „Dies jedoch oft intuitiv oder sporadisch anstatt mit CSR strukturiert und methodisch“, weiß Meeuvissen. Insgesamt 23 kleine und mittelständische Betriebe aus dem Kreisgebiet und der Region an das Thema heranzuführen, die Mitarbeiter und Geschäftsführungen zu schulen und ihnen in verschiedenen Workshops das nötige Fachwissen zu vermitteln, das war die Aufgabe der CSR-Beratungsstelle des Rhein-Kreises Neuss.

Als Ansprechpartner standen den Firmen Projektleiterin Martina Meeuvissen, Projektassistentin Nina Ahrens und als externe Beraterin Projektbegleiterin Elke Vohrmann zur Seite.

„Zunächst wurden die Teilnehmer nach Branchen aufgeteilt“, berichtet Martina Meeuvissen. In den fünf Wirtschaftszweigen Logistik, Dienstleistung, Energie und Umwelt, Ernährungswirtschaft sowie Informationstechnologie/ Kommunikation/ Medien erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, eine CSR-Strategie für ihr Unternehmen sowie branchenspezifische CSR-Pläne zu entwickeln.

„Die Handlungsfelder, in denen die Teilnehmer Handlungsziele festlegen sollten, lauteten Umwelt, Arbeitsplatz, Markt und Gemeinwesen“, erläutert die CSR-Projektleiterin. Hinzu kamen 60 Unternehmensbesuche der CSR-Beratungsstelle sowie zwölf kostenlose Erstberatungen „Doppelpass“ der Effizienz- und Energie-Agentur NRW.

Das Ergebnis nach zwei Jahren Projektphase kann sich sehen lassen: Insgesamt 650 Maßnahmen wurden von den kleinen und mittelständischen Unternehmen geplant. 48 Prozent der 226 bis heute umgesetzten CSR-Ideen fallen in den Bereich Umwelt, 23 Prozent in den Bereich Mitarbeiter, 15 Prozent in den Bereich Lieferanten, acht in den Bereich Kunden und sechs in den Bereich CSR-Kommunikation. Hier einige Beispiele, sortiert nach den jeweiligen Bereichen:

Umwelt Systematische Erfassung von Energie-, Wasserverbrauch und Abfall; Einsatz von LED-Leuchten und sukzessiver Austausch; Reduzierung des Papiereinsatzes im Büro

Mitarbeiter Weiterbildungsangebote, Schulung zur Arbeitsplatzorganisation; regelmäßige Mitarbeiterbefragung; Förderung der Mitarbeiter-Gesundheit

Kunden Reklamationsmanagement einführen; Kundenbefragungen; Aktionen anbieten, bei denen der Kunde mitbestimmen kann

Lieferanten Bewertung der Lieferanten nach Umwelt- und Sozialverträglichkeit sowie Regionalität; Bezug von Recyclingpapier; Einkaufsleitlinien für umwelt- und sozialverträgliche Beschaffung entwickeln

Standen die Teilnehmer noch zu Beginn des Projekts dem Thema CSR kritisch gegenüber – nur 18 Prozent Wichtigkeit wurde während einer Umfrage im Juli 2012 dem verantwortlichen Handeln sowie dem sozialen und ökologischen Engagement im eigenen Unternehmen zugeschrieben – so ist diese Skepsis nun gewichen. Die Zustimmung der Teilnehmer, wie entscheidend CSR für die eigene Firma ist, liegt nun zum Abschluss der Projektphase bei rund 90 Prozent. Und: Viele der 23 Unternehmen werden die Optimierungen, die angestoßen wurden, fortführen.

„Trends zu erkennen, Stimmungen zu erfassen – beim Kunden wie beim Arbeitnehmer – sowie zu hinterfragen, was braucht der Markt und was kann ich als Unternehmen meinen Kunden anbieten, diese Aspekte werden durch CSR sichtbar. Werden dazu Ideen und Maßnahmen entwickelt, sind die Firmen fit für die Zukunft“, zieht Projektleiterin Martina Meeuvissen eine positive Bilanz.

Oder wie es ein CSR-Teilnehmer ausgedrückt hat: „Wirtschafte so, dass der Markt Dich respektiert, Kunden und Mitarbeiter Dich schätzen und Deine Kinder Dein Andenken in Ehren halten.“

INTERVIEW JÜRGEN STEINMETZ

„Ein Thema für den Mittelstand“

Jürgen Steinmetz, Wirtschaftsdezernent und Allgemeiner Vertreter des Landrates, erklärt, warum das CSR-Projekt an vielen Stellen einen Mehrwert für die Unternehmen schafft.

Warum ist das Thema CSR für den Rhein-Kreis Neuss von Bedeutung?

STEINMETZ Es kommt nicht von ungefähr, dass wir mit unserer Wirtschaftsförderung beim Großen Preis des Mittelstands zur „Kommune des Jahres 2013“ gekürt wurden. Auch für uns gilt, möglichst immer einen Schritt voraus zu sein und Trends aufzunehmen. Wir beobachten natürlich auch Veränderungen, die anstehen und auf Unternehmen einwirken. Sei es die Sicherung und Anwerbung von Fachkräften, die Energiepreisentwicklung oder ein verändertes Kundenverhalten. Alles Herausforderungen, auf welche die Wirtschaft regieren muss.

Corporate Social Responsibility bietet dazu einen breitgefächerten Instrumentenbaukasten, in Bezug auf das Verhalten als Unternehmen gegenüber den Beschäftigten sowie den Kunden und Lieferanten aber auch in Bezug auf den Schutz der Umwelt und das gemeinwohlorientierte Verhalten.

Die Unternehmensbeteiligung und das Feedback zum Projekt bestätigen, dass CSR auch für den Mittestand ein Thema ist.

Dezernent Jürgen Steinmetz möchte, dass das Thema CSR Bestandteil der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss bleibt. FOTO: ANDREAS WIESE

Welchen Mehrwert haben die Unternehmen? Wie wirken sich die Projekt-Ergebnisse auf den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss aus?

STEINMETZ Von CSR profitiert eben nicht nur, aber vor allem auch der Betrieb. Investitionen in Umweltmaßnahmen rechnen sich durch Ressourcen- oder Energieeinsparungen. Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzgestaltung rechnen sich durch motivierte und gesündere Mitarbeiter und durch eine höhere Bindung. Gerade die Beschäftigten schaffen das Bild von einem Unternehmen. Engagement für die Gesellschaft und für benachteiligte Menschen verstärken die Bindung vom Unternehmen zum Standort und umgekehrt. Insofern verschafft CSR an vielen Stellen Mehrwert für das Unternehmen. Als Standort, der solche Aktivitäten fördert und erfährt, profitiert dann auch der Rhein-Kreis Neuss. Attraktiv für neue Unternehmen aber auch für den Bestandserhalt der bereits ansässigen Unternehmen.

Welche Bedeutung wird CSR auch in Zukunft für die Wirtschaftsförderung im Rhein-Kreis Neuss haben?

STEINMETZ Wir sind zufrieden, dass die Unternehmen das Projekt erfolgreich mit gestaltet haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen es richtig finden, wenn wir uns auch weiter mit dem Thema CSR als Bestandteil von Unternehmensservice in der Wirtschaftsförderung beschäftigen. Wir haben hier über zwei Jahre fachliche Kompetenz aufgebaut, die wir natürlich auch weiter nutzen wollen. Es gibt erste Überlegungen, wie wir diese auch nach dem Projekt weiter nutzen können.

DAS CSR-PROJEKT UND DIE TEILNEHMER

23 Unternehmen aus fünf Branchen waren dabei

Beratungsstelle Mitte 2012 richtete der Rhein-Kreis Neuss eine CSR-Beratungsstelle ein. Sie ist Bestandteil des Förderprogramms „CSR – Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ und wurde zwei Jahre lang durch Zuschüsse des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie kreiseigenen Mitteln finanziert und ist eine wesentliche Maßnahme des „Aktionplans CSR“, der im Oktober 2010 vom Bundeskabinett beschlossen wurde.

Ziel Das Projekt „CSR-Mehrwert im Rhein-Kreis Neuss“ hatte sich zum Ziel gesetzt, mit ausgewählten kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region das Thema CSR zu bearbeiten. Es wurden individuelle sowie branchenabhängige CSR-Maßnahmenpläne in den Handlungsfeldern Umwelt, Arbeitsplatz, Markt und Gemeinwesen erstellt.

23 Unternehmen, sortiert nach Branchen, waren beim CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss dabei:

Dienstleistung Blue Moon Communication Consult GmbH, Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin, In Time Personal-Dienstleistungen GmbH & Co. KG, Classic Hotel Kaarst, Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft e.G. Neuss

Energie & Umwelt Enreba Neuss GmbH, RFB Kaarst GmbH, Container Becker GmbH, Gartenhof Küsters, Pronet Energietechnik GmbH

Ernährungswirtschaft Stautenhof, Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH, Landmetzgerei Terhardt, Catering Bauer, Lammertzhof

Informationstechnologie/ Kommunikation/ Medien OVS Computer Handels-GmbH, Medicteam – CT EDV Consulting & Training GmbH, Decker Druck, P2 Medien GmbH

Logistik M. Zietzschmann GmbH und Co. KG, Spedition Konrad Sturm GmbH, Spedition Kleine GmbH, Speedex GmbH

Projektbegleitung Elke Vohrmann, Robert Abts, Leiter der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss, und Martina Meeuvissen (r.), CSR-Projektleiterin, mit der Broschüre.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
SAMSTAG, 28. JUNI 2014

Unternehmen setzen 226 Maßnahmen um

Während der Abschlussveranstaltung im Schloss Dyck wurden die ersten Projektergebnisse vorgestellt und ein positives Fazit gezogen.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

Zum Abschluss des zweijährigen CSR-Projektes erhielten die Vertreter der beteiligten Unternehmen jeweils eine Urkunde vom Rhein-Kreis Neuss. FOTO: TINTER

RHEIN-KREIS „CSR-Mehrwert" – das ist für viele auf den ersten Blick ein abstrakter Begriff, dem ebenso viele eher skeptisch gegenüberstehen. Vielleicht, weil es so kompliziert klingt: Die Abkürzung steht für „Corporate Social Responsibilty" und sagt, dass ein Unternehmen mit seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Umwelt und auch die Mitarbeiter Verantwortung übernimmt. Doch wie stark ist CSR in den Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss und der Umgebung verankert? Um das festzustellen, startete die Wirtschaftsförderung des Kreises im Juli 2012 mit 23 teilnehmenden kleinen und mittelständischen Betrieben aus fünf unterschiedlichen Branchen ins CSR-Projekt. Die Ergebnisse wurden jetzt im Schloss Dyck präsentiert.

23 Unternehmen haben in den vergangenen zwei Jahren vor allem eins getan: Verantwortung übernommen. Verantwortung für die Gesellschaft, Mitarbeiter und die Umwelt. Sie optimierten die Betriebsabläufe, tüftelten an nachhaltigen Betriebs- und Wirtschaftskonzepten und nahmen an drei verschiedenen, branchenbezogenen Workshops teil. „CSR ist deshalb so wichtig, weil mittelständische Betriebe mit einem Anteil von 99,6 Prozent der Konjunkturmotor des Kreises Neuss sind", erklärte Jürgen Steinmetz als allgemeiner Vertreter des Landrates und Wirtschaftsförderer des Kreises bei der Abschlussveranstaltung.

Der Mittelstand soll moderner werden und langfristig zukunftsorientierter wirtschaften. Noch vor zwei Jahren betrachteten gerade einmal 18 Prozent der teilnehmenden Unternehmen CSR als ein wichtiges Projekt, 27 Prozent gingen 2012 davon aus, dass es für den Betrieb kaum eine Bedeutung hat. „Heute sehen das die meisten Betriebe anders: 86 Prozent halten CSR für ein sehr wichtiges Projekt", stellte Projektbegleiterin Elke Vohrmann die Ergebnisse einer Unternehmensumfrage zum CSR-Abschluss vor.

Und das sind nicht die einzigen Zahlen: Insgesamt wurden seit Juli 2012 bis heute 226 der 650 mit den Unternehmen erarbeiteten operativen Ziele und Maßnahmen umgesetzt. „48 Prozent aller Maßnahmen fallen in den Umweltbereich und 23 Prozent in den Umgang mit Mitarbeitern", zählte Elke Vohrmann die beiden größten der fünf Maßnahmenbereiche auf.

Doch was genau haben die Unternehmen verbessert? Welche Maßnahmen haben sie schon oder werden sie noch ergreifen? Einige der 23 Unternehmen aus dem Rhein-Kreis und der Region haben im Zuge des CSR-Projekts etwa Einsparungspotenziale im Stromverbrauch ermittelt und setzen sie um, machen ihr Unternehmen für Mitarbeiter deutlich attraktiver, steigen auf Recyclingpapier im Büroalltag um oder kooperieren mit verantwortungsbewussten Lieferanten. In Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur NRW und der Effizienz-Agentur NRW wurden in den Unternehmen beispielsweise Mitarbeiterschulungen durchgeführt und in Sachen Umwelt Verbrauchswerte systematisch erfasst.

Ein Beispiel: „Zusammengerechnet ergeben sich aus den 23 teilnehmenden CSR-Unternehmen insgesamt 980 Mitarbeiter, von denen rund 500 im Büro tätig sind. Wenn sie bei einem Papierverbrauch von vier Millionen Seiten jährlich auf Recyclingpapier umsteigen würden, würde das fast 60 Tonnen Holz, 634 000 Liter Wasser und knapp 3,5 Tonnen CO_2 im Jahr einsparen", sagte Elke Vohrmann. Doch CSR heißt nicht nur Verantwortung für Ressourcenschutz übernehmen: Darüber hinaus wurden Mitarbeiter nach ihrer Zufriedenheit befragt, Weiterbildungen angeboten und der Dialog mit Kunden gestärkt.

Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds soll CSR von den Unternehmen weitergeführt werden. „Viele Maßnahmen dauern derzeit noch an. Manche werden wohl noch ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen", berichtete Elke Vohrmann bei der offiziellen Abschlussveranstaltung.

„Gesellschaftliche Verantwortung übernimmt ein Unternehmen heute nicht mehr nur, wenn es Spenden für wohltätige Zwecke überreicht. Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu übernehmen, ist heute deutlich breiter aufgestellt und zu einer echten Chance geworden, sich von anderen Unternehmen abzugrenzen, attraktiver zu werden", sagte Gastredner Gerd Placke von der Bertelsmann Stiftung bei seinem Vortrag zum modernen Mittelstand im Schloss Dyck.

DIE ERGEBNISSE

Der CSR-Mehrwert in Zahlen und Fakten

Kenntnisse Insgesamt 23 Unternehmen nahmen am CSR-Projekt teil. Vor 17 Monaten schätzten 36 Prozent der Teilnehmer ihre CSR-Kenntnisse als gering, 50 Prozent als mittelgut und 14 Prozent als gut ein. Nach dem Projekt schätzen 81 Prozent ihre Kenntnisse als gut ein, 14 Prozent als mittel und fünf Prozent als gering.

Herausforderungen Die größten Herausforderungen sahen die teilnehmenden Betriebe im Nachhaltigkeitsbewusstsein der Kunden. Die größte Sorge war laut Elke Vohrmann die „Geiz ist geil"-Mentalität der Kunden, die höhere Kosten etwa durch nachhaltige Produktionen oft scheuten. Der Herausforderungsaspekt „Kunde" wurde insgesamt 53-mal genannt, der Aspekt „Mitarbeiter" 35-mal und „Umwelt" 21-mal, „Lieferanten" nur neunmal.

ZITIERT

Robert Abts, Leiter der Wirtschaftsförderung im Rhein-Kreis Neuss

„Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen gewinnen als Themen zunehmend an Bedeutung – sowohl in Bezug auf die Wettbewerbsanforderungen der Unternehmen wie auch in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung."
Robert Abts
Leiter der Kreis-Wirtschaftsförderung

„Die Beratung der Energie- und Effizienzagentur war fachlich sehr hochwertig und das Verfahren sowie das Projekt unkompliziert. Wir haben einen klaren Blick für die Möglichkeiten erhalten, die uns unternehmerisch weiterbringen können."
Joachim Küppers
Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH

„CSR steht nicht für einzelne gute Taten, sondern für eine im ganzen Unternehmen verankerte strategische Ausrichtung an Nachhaltigkeit."
Sybille Hermeling-Krön
Classic Hotel Kaarst

„Mir hat besonders gefallen, dass auch die Mitarbeiter einbezogen worden sind. Das ist ein Garant für Ergebnisse, die auf einer breiten Basis in den Unternehmen münden."
Dennis Lückgen
OVS Computer Handels-GmbH

„Der Arbeitsmarkt wird enger, der Verbraucher und Kunde kritischer, die Rohstoffpreise steigen. Mit der richtigen Unternehmensstrategie zu CSR können sich Firmen zukunftsfähig und erfolgreich diesen Herausforderungen stellen."
Jürgen Steinmetz
Allgemeiner Vertreter des Landrates

„Es wäre zu begrüßen, wenn die CSR-Beratung bei der Wirtschaftsförderung auch nach dem Projekt Fortsetzung findet, damit noch mehr Unternehmen eine kompetente Unterstützung finden."
Heiko Heller
Enreba Neuss GmbH

„Auch kleine Maßnahmen können große Wirkung erzielen."
Anita Gilges
Blue Moon GmbH

„Ich freue mich, dass das Thema CSR im Arbeitskontext von Wirtschaftsförderung als ein wichtiges Entwicklungsfeld für kleine und mittelständische Unternehmen gesehen und aufgegriffen wird. Der Rhein-Kreis Neuss hat mit dem Projekt eine Vorreiterrolle beschritten."
Elke Vohrmann
Projektbegleitung/ Elke Vohrmann Consulting

KONTAKT

Rhein-Kreis Neuss – Wirtschaftsförderung

Oberstraße 91
41460 Neuss
Tel. 02131 928 7500
Fax 02131 928 7599
wirtschaftsfoerderung@rhein-kreis-neuss.de
www.wfgrkn.de
www.csr-mehrwert.de

INTERVIEW DR. TORSTEN CHRISTEN

„Das Programm hat Impulse hin zu mehr Nachhaltigkeit gegeben"

Dr. Torsten Christen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales erläutert, warum und wie sich die Bundesregierung für CSR stark macht und wie kleine Unternehmen davon profitieren können.

Welche Intension steht hinter dem Engagement der Bundesregierung das Thema CSR insbesondere auch an kleine und mittelständische Unternehmen zu adressieren?

CHRISTEN Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist federführend zuständig für das Thema „Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung – Corporate Social Responsibility". Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, unternehmerische Verantwortung und gute Sozialpartnerschaft gleichermaßen zu stärken und zusätzliche Anreize für nachhaltiges Handeln innerhalb von Unternehmen zu setzen. Dies betrifft insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen. Das Bundeskabinett hat daher am 6. Oktober 2010 einen nationalen „Aktionsplan CSR" verabschiedet, der darauf abzielt, die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in Deutschland zu festigen und auszubauen.

Zentrale Maßnahme des „Aktionsplans CSR" ist das Förderprogramm des Europäischen Sozialfonds „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand". Mit dem Programm wurden passgenaue Qualifikationsmaßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen angeboten, damit diese CSR systematisch in das unternehmerische Geschäftskonzept integrieren. Insgesamt wurden 73 Projektverbünde gefördert, in denen rund 2000 mittelständische Unternehmen zu CSR-Themen qualifiziert und beraten wurden. Bis zum Laufzeitende 2014 stehen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales circa 36 Millionen Euro zur Verfügung.

Dr. Torsten Christen ist stellvertretender CSR-Referatsleiter des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. FOTO: BMAS

Wie fällt Ihre Bewertung aus, wenn Sie die Projekte zum Förderprogramm „CSR – Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand" zum heutigen Stand beurteilen?

CHRISTEN Das Programm hat bereits zu Veränderungen in den teilnehmenden Unternehmen geführt und hat weithin Impulse hin zu mehr Nachhaltigkeit in kleinen und mittleren Unternehmen gegeben. Das Förderprogramm hat auf EU-Ebene in Parlament und Kommission große Beachtung gefunden und gilt als besonders vorbildlicher Beitrag Deutschlands bei der Förderung von CSR im Mittelstand. Eine Zwischenevaluation fiel sehr positiv aus. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und wachsender Schwierigkeiten des Mittelstands bei der Personalrekrutierung nimmt das Thema an Bedeutung zu. Das Programm zielte daher unter anderem auf regionale Fachkräftesicherung, Praxismaßnahmen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung für kleine und mittelständische Unternehmen sowie auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Mittelstand ab.

Aber auch die anderen CSR-Handlungsfelder wie Umwelt – insbesondere auch vor dem Hintergrund des Klimawandels – Markt und Gemeinwesen wurden in den geförderten Projekte abgedeckt. Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen bietet große Chancen für die Unternehmen selbst und für die Gesellschaft. CSR heißt, Soziale Marktwirtschaft international zu denken, heißt, die globalisierte Wirtschaft sozialverträglich mit zu gestalten.

Was ist von der neuen Bundesregierung im Hinblick auf CSR im Mittelstand zu erwarten?

CHRISTEN Die Bundesregierung fördert den Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft nach Kräften. Auch der 2013 erstmals durchgeführte „CSR-Preis der Bundesregierung" an Unternehmen, die vorbildlich ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortlich handeln, ist eine zentrale Maßnahme im Bereich „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen". Der CSR-Preis ist im „Aktionsplan CSR" festgeschrieben. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht das gesamte Handeln eines Unternehmens in den Aktionsfeldern Unternehmensführung, Markt, Arbeitsplatz, Umwelt und Gemeinwesen. Die fünf bestplatzierten Unternehmen jeder Kategorie werden für den CSR-Preis nominiert. Für sie schließt sich eine Stakeholder (Interessengruppen)-Befragung an.

Die Bundesregierung fördert gute CSR-Beispiele nicht nur in großen, sondern auch in kleinen und mittleren Unternehmen. Auch wenn CSR in erster Linie Unternehmen anspricht, so kann eine aktive Politik wirksame Beiträge leisten, um die Übernahme zukunftsgerichteter Verantwortung zu fördern.

Der 48-jährige Frank Demmig hat den Container-Verleih 2001 von seinem Vater Otto Becker übernommen. FOTO: WOI

ENERGIE & UMWELT

350 Container, gestapelt auf CSR

Als Chef des Neusser Container-Betriebs Becker will Frank Demmig die Prozesse in seinem Unternehmen optimieren. Die Firma soll weiter wachsen - und zwar ressourcenschonend und effizient.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

NEUSS Viel zu tun hat die 13-köpfige Mannschaft um Frank Demmig besonders nach dem stürmischen Pfingstfeiertag: Die Container der Firma Becker mit dem weißen Nashorn sind momentan so stark gefragt, wie selten zuvor. Denn das, was von umgeknickten Bäumen nach Orkan „Ela“ übriggeblieben ist, ist zwar leicht, dafür aber sperrig und viel. Die Folge: Nur wenige der 350 Container der Firma Becker stehen auf dem Betriebshof, die meisten von ihnen werden irgendwo im Großraum Neuss gefüllt. „Und das ist natürlich ideal“, sagt Geschäftsführer Frank Demmig.

Der 48-Jährige hat den Container-Verleih 2001 von seinem Vater Otto Becker übernommen, der den Betrieb im Jahre 1972 zunächst als reinen Altpapierhandel in Düsseldorf gründete. Doch dabei ist es in den vergangenen Jahrzehnten nicht geblieben: Heute handelt „Container Becker“ mit Sitz in der Neusser Nordstadt längst nicht mehr nur mit Altpapier. Zum Unternehmensalltag gehört auch der Handel mit Baustoffen sowie die Vorsortierung von Abfällen in wertvolle Rohstoffe, Holz, Bauschutt, Eisen oder etwa Folien genauso wie die Vermietung von Containern in sämtlichen Größen mit Volumen von zwei bis 36 Kubikmetern. „Diese Stoffe werden von uns vorsortiert und an andere Spezial-Entsorger, die den eigentlichen Abfall wieder verwerten, verkauft“, sagt Frank Demmig.

Zu seinen Kunden zählen nicht nur Privatleute, sondern auch Gewerbebetriebe, Industrieunternehmen oder öffentliche Träger. Kerngeschäft ist jedoch die Vermietung von Containern und die anschließende Entsorgung des Inhalts. Dafür sind 13 Mitarbeiter im Einsatz; die Lieferung und Abholung der Container übernehmen zu einem Großteil externe Speditionen. Container Becker ist ein mittelständisches Unternehmen, das im Laufe der Jahre stark gewachsen ist und sich weiter entwickeln möchte. Der Umzug von Düsseldorf nach Neuss 2006 ist nur ein Beispiel dafür. Nur ein Jahr später konnte auf dem 3500 Quadratmeter großen Gelände auch die Sortieranlage in Betrieb genommen werden. Rund 13 000 Tonnen Schutt und ähnliche Abfälle wurden allein im Geschäftsjahr 2013 von dem Betrieb bewegt.

„Wir beobachten, dass die Ansprüche unserer Kunden von Jahr zu Jahr deutlich steigen. Kriterium für die Auswahl eines Container-Betriebs wie diesem ist mittlerweile auch, welche Stellung wir als Unternehmen in der lokalen Wirtschaft beziehen“, erklärt Geschäftsführer Frank Demmig.

In Hinblick auf die Teilnahme am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss hat er sich als Unternehmer das Ziel gesetzt, das Augenmerk im Alltag deutlich stärker auf Nachhaltigkeit, Ökonomie, Ökologie und Soziales zu setzen. „Ich möchte viele Betriebsabläufe optimieren. Und CSR gibt dabei Struktur in verschiedene Projekte“, sagt Demmig überzeugt. Der Meerbuscher frage sich in letzter Zeit häufiger, welche Maßnahmen im Betriebsgeschehen wirklich sinnvoll sind, und versucht beispielsweise Mitarbeiter zu sensibilisieren, spritsparend Lkw zu fahren. „Im Rahmen des CSR-Projekts wollen wir mehr Verantwortung übernehmen“, sagt Demmig.

Dazu zählt neben der Einrichtung einer Solaranlage, die einen Großteil des Stroms für die Büroräume auf dem Firmengelände liefert, auch das neu geweckte Interesse an einem EU-weit anerkanntem Umwelt-Zertifikat. Viele dieser Maßnahmen resultierten Demmig zufolge aus Denkanstößen, die er etwa in CSR-Sitzungen gewonnen habe. Er würde die Teilnahme weiterempfehlen und kann sich gut vorstellen, Erfahrungen mit anderen Unternehmen auszutauschen.

KONTAKT & UNTERNEHMENS-PORTRÄTS

Die Container Becker GmbH schafft Platz

Container Becker GmbH
Osterather Straße 6d
41460 Neuss
Tel. 02131 1769999
www.container-becker.de

Anzahl der Beschäftigten
13 Mitarbeiter

Auf den folgenden Seiten werden insgesamt 21 der am CSR-Projekt teilgenommen Unternehmen vorgestellt. Im Einzelnen wird erläutert, welchen **Mehrwert die Firmen** und ihre Mitarbeiter durch die CSR-Beratung des Rhein-Kreises Neuss erfahren haben. **Corporate Social Responsibility** bedeutet umwelt- und sozialverträgliches Wirtschaften im Einklang mit unternehmerischem Profitstreben.

ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Catering Bauer gestaltet den Kantinenalltag effizienter

Inhaber Heinrich Bauer optimiert den Betrieb mit kleinen Maßnahmen.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

NEUSS Gute Laune herrscht nach der „Rushhour“ am Nachmittag in der Kantine des Neusser Finanzamts: Während die letzten Finanzbeamten ihr Mittagsgericht verspeisen, lassen die Mitarbeiter vom Cateringbetrieb Bauer den Arbeitstag Revue passieren, plauschen beim gemeinsamen Essen über Themen, die sie bewegen oder besprechen Probleme im Unternehmensalltag. Dass sich die Mitarbeiter am Herd oder an der Essensausgabe wohlfühlen, ist Geschäftsführer Heinrich Bauer besonders wichtig.

„Wir sind ein mittelständisches Unternehmen. Und da ist schlechte Laune Gift für die Atmosphäre“, sagt Heinrich Bauer, der die Firma seit 22 Jahren leitet und jeden Mittag noch persönlich den Kochhut aufsetzt, um den Besuchern der Kantine eine Wahl zwischen vier unterschiedlichen Gerichten bieten zu können.

Doch die Kantine im Finanzamt, die täglich von bis zu 250 hungrigen Gästen aus dem gesamten Umfeld des Amts besucht wird, ist nicht der einzige Geschäftszweig von Catering Bauer: „Dazu zählen auch Live-Cooking-Events bei Veranstaltungen wie Hochzeiten mit bis zu 500 Gästen“, sagt Heinrich Bauer. Großen Wert legt er darauf, alles mit saisonalen Produkten aus der Region selbst zu kochen – und zwar auch in der Kantine des Finanzamts, wo der Betrieb beheimatet ist.

Jeden Tag stehen drei Speisen sowie ein vegetarisches Gericht auf dem Kantinenplan – eines davon ist immer ein „Weight-Watcher“-Gericht – also eine kalorienarme Speise für Menschen, die auf ihre Gesundheit und Figur achten wollen. „Zusätzlich bieten wir unseren Kunden ein frisches Salatbüffet und immer eine Auswahl an unterschiedlichen Desserts“, sagt der 56-Jährige. Dafür sind jeden Tag mindestens zehn seiner Leute im Einsatz. Der Startschuss in der Küche fällt bereits morgens um 6.30 Uhr, denn das Frühstück mit frisch belegten Brötchen gehört genauso zum Kantinentag, wie das Mittagessen.

Ein strenger Chef will Heinrich Bauer nicht sein. Ihm liegt das gute Arbeitsklima unter den Beschäftigten am Herzen. „Ich finde, dass man insbesondere in mittelständischen Unternehmen menschlich mit Mitarbeitern umgehen muss. Natürlich wird's in der Küche mittags manchmal stressig – doch ich will bei Problemen ein offenes Ohr für meine Mitarbeiter haben“, betont der Chef. Am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss nimmt er mit seinem Catering-Betrieb teil, weil er gerne Verantwortung für die Auswirkungen übernimmt, die sein Unternehmen auf die Gesellschaft und die Umwelt hat. Gerade in Sachen Umweltschutz ist Heinrich Bauer aktiv. Im Rahmen des Projekts hat er die Gerätschaften in seiner Kantinen-Küche optimiert.

„Dazu zählen etwa unsere Spülmaschinen. Dort sorgen spezielle Dossieranlagen dafür, dass nicht zu viel Spülmittel unnötig verschwendet wird“, berichtet der Gastronom. Darüber hinaus will Heinrich Bauer durch kleine Maßnahmen auch Verschwendungen im Kantinenbereich stoppen: „Durch einen Serviettenspender, welcher die Servietten nur einzeln ausgibt, wird die Verschwendung von nicht genutzten Servietten stark reduziert. Früher landeten viele Servietten nach dem Essen unbenutzt im Müll“, berichtet Bauer. Mit diesem neuen Serviettenspender ließen sich übers Jahr verteilt Hunderte Servietten einsparen.

„Eine reicht vielen Besuchern natürlich nicht – doch die Gäste stellen sich nach der zweiten oder dritten Serviette die Frage, ob sie wirklich so viele brauchen“, erzählt Heinrich Bauer von der kleinen Maßnahme, die nicht nur Geld spart, sondern gleichzeitig Ressourcen schont. „Optimierungen wie diese sind für mich CSR. Und das zeigt, wie positiv sich das Projekt auswirkt.“

KONTAKT

Catering Bauer: Kantine, Hochzeiten, Catering

Hammfelddamm 9
41460 Neuss
Tel. 02131 66561301
www.catering-bauer.de

Anzahl der Beschäftigten
14 Mitarbeiter

Heinrich Bauer sorgt mit seinem Team dafür, dass jeden Tag vier Gerichte auf dem Speiseplan der Finanzamts-Kantine stehen. FOTO: WOI

INFORMATIONSTECHNOLOGIE/ KOMMUNIKATION/ MEDIEN

OVS hat die Gesundheit der Mitarbeiter verstärkt im Blick

Das CSR-Projekt hat die OVS Computer Handels-GmbH direkt überzeugt.

Susanne Burrmann, Dirk Althof, Martina und Markus Vidahl sowie Timo Kaiser (v.l.) bei einem Workshop. FOTO: OVS

VON CHRISTINE SOMMERFELD

NEUSS Serviceleistungen aller Art rund um PC und Drucker bietet die OVS Computer Handels-GmbH am Sperberweg 47 in Neuss. „Unsere Kunden sind größtenteils kleine und mittelständische Unternehmen ohne eigene IT-Abteilung“, sagt Dirk Althof, der OVS gemeinsam mit Firmengründer Markus Vidahl als Geschäftsführer leitet. Aber auch Großunternehmen wie das Lukaskrankenhaus oder Alu Norf setzen auf die Rundum-Betreuung der EDV-Fachleute aus dem Gewerbepark Taubental.

Kaum ein Geschäftszweig ist so schnelllebig wie die EDV-Branche: „Computer sind so verderblich wie Obst“, verdeutlicht Dirk Althof. Das bedeutet: Jede Menge Elektroschrott und Pappkartons fallen an. Hinzu kommt ein hoher Energieverbrauch. An dieser Stelle setzt das CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss an: „Wir sind angesprochen worden, ob wir teilnehmen möchten“, berichtet Martina Vidahl, bei OVS unter anderem zuständig für Marketing. Das Projekt habe sie direkt überzeugt, die Betreuung durch den Rhein-Kreis Neuss sei vorbildlich: „Man kümmert sich fortwährend, schickt uns Kontakte und Fortbildungsmöglichkeiten.“

Zunächst sei aber ein individueller Handlungsplan für OVS erstellt worden. Dabei wurde klar: „Vieles davon haben wir schon immer so gemacht, aber wir sind für das Thema Nachhaltigkeit sensibler geworden“, wie Martina Vidahl erklärt. So pflegt das Unternehmen seit langem einen guten Kontakt zu seinem direkten Nachbarn am Sperberweg, der GWN. Der komplette Elektroschrott und alle Verpackungen, die bei OVS und seinen Kunden anfallen, werden zur Werkstatt für Menschen mit Behinderungen gebracht und dort umweltgerecht zerlegt und entsorgt oder recycelt.

Sorgsamer Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen hat aber auch viel mit der Organisation in einem Unternehmen zu tun: „Wir kümmern uns beispielsweise darum, dass nicht in jeder Abteilung andere Drucker-Typen stehen, was den unnötigen Einkauf von Farbpatronen nach sich zieht“, sagt Geschäftsführer Dirk Althof. Außerdem berät er die von ihm betreuten Unternehmen bei der Anschaffung von energiesparenden, umweltfreundlichen Geräten.

Aber nicht nur bei den Kunden, sondern auch bei OVS selbst wird durch das CSR-Projekt nun einiges aus einem anderen Blickwinkel betrachtet: „Wir beziehen auch die Mitarbeiter in das Projekt mit ein“, sagt Martina Vidahl. Bei OVS, gegründet 1991, habe man seither beispielsweise die Gesundheit der 15 Beschäftigten noch stärker im Blick als zuvor. Dazu zählt die Teilnahme an Seminaren und Gesundheitsprogrammen, wofür die Mitarbeiter teilweise auch von der Arbeit freigestellt werden. Außerdem achte beim Mittagessen im Büro nun jeder genauer darauf, weniger Fast Food und mehr gesunde Salate zu sich zu nehmen.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter freuen sich bereits über die ersten Erfolge: Die Krankmeldungen seien deutlich zurückgegangen. Dirk Althof und Martina Vidahl sind zudem überzeugt, dass sich die stärkere Wertschätzung gegenüber Mensch und Natur auch positiv auf die Kundenbeziehungen auswirken wird, und dass sich durch das CSR-Projekt noch zahlreiche weitere Denkanstöße ergeben werden: „Auf einmal öffnen sich immer mehr Türen“, sagt Martina Vidahl.

KONTAKT

OVS Computer Handels-GmbH

Sperberweg 47
41468 Neuss
Tel. 02131 40170
www.ovscomputer.de

Anzahl der Beschäftigten
15 Mitarbeiter

LOGISTIK

Kleine optimiert die Fracht-Bündelung

Der Logistikdienstleister Kleine versteht verantwortliches Handeln als Unternehmensgrundsatz.

VON UTE BÖHM

GREVENBROICH Vor über 115 Jahren begann die Firmengeschichte der Spedition Kleine mit einem Pferdefuhrwerk. Heute arbeiten rund 300 Mitarbeiter für das mittelständische Unternehmen an den beiden Standorten Grevenbroich-Kapellen und Jüchen und täglich rollen von dort aus 175 Lkw über die Straßen.

Kerngeschäft des inhabergeführten Unternehmens sind die Bereiche Spedition mit flächendeckenden europäischen Systemverkehren, Logistik, Konzeption und Umsetzung individueller Kundenlösungen sowie Transportabwicklungen mit einem vielseitigen und zum Teil eigenen Fuhrpark.

Im Rahmen des CSR-Projekts des Rhein-Kreises Neuss stellten die verantwortlichen Mitarbeiter um die beiden Geschäftsführer Christoph und Friedhelm Kleine fest, dass viele Ansätze des Projekts bereits in der Grundüberzeugungen der Firma verankert sind. „Dazu gehören wirtschaftlich vernünftige Entscheidungen, wie auf den neuesten Stand der Technik bei den Fahrzeugen zu setzen. Bei unseren Lkw ist sowohl der Verbrauch als auch der Schadstoff-Ausstoß ein wichtiger Faktor“, erklärt Ann-Kathrin Birschel, Assistentin der Geschäftsleitung. Eine Energieberatung lieferte zusätzliche Hinweise, wo im Unternehmen Einsparungen und eine bessere Umweltbilanz möglich sind. Das Thema Energieeffizienz ist aber nur ein Bereich im Rahmen der CSR-Beratung.

Auch der Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten wird genauer unter die Lupe genommen. In der Spedition Kleine wird seit jeher ein offener Umgang mit den Mitarbeitern gepflegt. Wo es hakt, wird zunächst das Gespräch gesucht, um Probleme aus der Welt zu schaffen. Flache Hierarchien in den Abteilungen gewährleisten einen unkomplizierten Weg für Entscheidungen. So behalten alle das Ziel im Auge, gemeinsam einen guten Job zu machen.

Der verlässliche Umgang mit den Unternehmen sorgt für eine enge Bindung an den jeweiligen Kunden, individuelle Lösungen sind da selbstverständlich. Feste Ansprechpartner sorgen dafür, dass sich die Kommunikationswege verkürzen und der persönliche Kontakt schafft Vertrauen untereinander.

Bewährt hat sich ebenfalls ein „Ecoline“-Produkt für Kunden, die keine zeitkritische Zustellung benötigen. So kann die Spedition Kleine unter CSR-Gesichtspunkten die Bündelung von Frachten optimieren. Das vermeidet unnötige Fahrten und bringt einen Zusatznutzen auf beiden Seiten.

Die Teilnahme am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss half dem Unternehmen Kleine vor allem, bereits vorhandene Werte bewusster im Unternehmen zu verankern und im Unternehmensalltag praktisch anzuwenden. Für die Spedition Kleine hat sich bestätigt, dass CSR-Konformität nicht im Gegensatz zu Wachstum und Wirtschaftlichkeit steht, sondern deren Qualität definiert.

Vom Kleine-Standort in Grevenbroich-Kapellen (Bild) und von Jüchen aus rollen täglich 175 Lkw über die Straßen. FOTO: BERNS

KONTAKT

Kleine: Spedition, Logistik, Transport

An der Glashütte 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02182 8220
www.spedition-kleine.de

Anzahl der Beschäftigten
300 Mitarbeiter

CSR-Pfeiler: Soziales, Ökologie, Ökonomie

Soziales Ziel ist es, durch das Wirtschaften positive soziale Wirkungen für die zu erzeugen, die im Unternehmen zusammenarbeiten und indirekt vom unternehmerischen Handeln beeinflusst werden.
Ökologie Ziel ist es, negative Umweltauswirkungen zu verringern und Umweltverträglichkeit in den Fokus zu rücken.
Ökonomie Wirtschaftet ein Unternehmen nach dem CSR-Prinzip wird ein Mehrwert in allen drei Dimensionen geschaffen.

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

CSR-Mehrwert
im Rhein-Kreis Neuss

Verlag:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführer:
Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Stephan Marzen, Johannes Werle
Druck:
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Verlagsleitung Anzeigen (verantwortlich): Oliver Nothelfer
Kontakt: Eva Röttger, 02313 404-235, eva.roettger@ngz-online.de
Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Julia Nakötter
Kontakt: 02131 404-247, julia.nakoetter@rheinland-presse.de
Texte: Ute Böhm, Christian Kandzorra, Stefan Reinelt, Christine Sommerfeld und Susanne Zolke

DIENSTLEISTUNG

Das Classic Hotel fördert und lebt aktiv die Inklusion

Auch den Umweltschutz rückt das Vier-Sterne-Hotel verstärkt in den Fokus.

VON STEFAN REINELT

KAARST Das Classic Hotel beschäftigt derzeit einen jungen Menschen mit Behinderung als Langzeitpraktikant in seinem Haus. Mit seiner dabei gesammelten Erfahrung wäre er prädestiniert für eine Teilhabe am Vereinsprojekt „Prima Arbeiten und Leben“ (PAUL). Der Begriff „Inklusion“ ist zurzeit insbesondere im Kindergarten- und Schulbereich in aller Munde, eher selten findet sie im Erwachsenenalter statt. Hier sind die Menschen mit Handicap meist unter sich, arbeiten in gemeinnützigen Werkstätten.

PAUL möchte ihnen den Zugang zu einer anderen Branche ermöglichen: der Gastronomie. Ziel des Vereins ist die Eröffnung einer Manufaktur für Feinkostprodukte wie Suppen, Soßen und Würzen sowie der Betrieb eines eigenen Bistros oder Cafés. Zurzeit wird nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht.

Ins Leben gerufen wurde PAUL vor eineinhalb Jahren von den beiden Hoteliers Sybille Hermeling-Krön und Klaus Krön sowie einigen weiteren Mitstreitern. Ihre Idee passt perfekt in den Gedanken des CSR-Projekts des Rhein-Kreises Neuss, dem sich das Ehepaar mit ihrem Classic Hotel in Kaarst angeschlossen hat.

Das Haus an der Friedensstraße 12 besteht seit 22 Jahren, seit dem Jahr 2000 wird es von den Eheleuten Krön geführt. Sie bauten es zu einem Vier-Sterne-Hotel aus und nahmen den Tagungsbereich mit in den Betrieb auf. Namhafte Firmen buchen sich dort regelmäßig ein. Da nur zwei Räume für bis zu 70 Tagungsgäste zur Verfügung stehen, genießen eben jene auch die volle Aufmerksamkeit des Hotel-Teams. „Mit aller Sorgfalt widmen wir uns der Veranstaltung“, sagt Sybille Hermeling-Krön. Zwischen den Vorträgen oder Klausuren stärken sich die Gäste bei den Speisen von Küchenmeister Klaus Krön. Seine berufliche Karriere startete er mit der klassischen Hotelküchenausbildung, seine Wanderjahre führten ihn unter anderem nach Berlin und New York, die Meisterschule absolvierte der Koch in Heidelberg. Zuletzt war er im bekannten Krefelder Hof engagiert, ehe er sich mit seiner Ehefrau den gehegten Wunsch eines eigenen Hotels erfüllte.

Die Qualität des Essens, der persönliche Service und die Herzlichkeit der sieben Mitarbeiter sind die wichtigsten Verkaufsargumente des Classic Hotels. Durch die Teilnahme am CSR-Projekt haben die Inhaber alle Bereiche beleuchtet. „Für ein Hotel ist die Kundenorientierung das A und O, und die haben wir natürlich schon immer gelebt“, so Sybille Hermeling-Krön. Aber es gibt weitere Interessensgruppen im Hotelbetrieb – unter anderem auch die Mitarbeiter. In einer Befragung unter ihnen wurden Arbeitszeiten und Planungssicherheit beim Dienstplan thematisiert.

„Verbesserungspotenziale möchten wir pragmatisch umsetzen“, erklärt die Hotelchefin. Auch im Bereich des Umweltschutzes: Bisher habe man dies „eher begleitend betrachtet“, nun nahmen die Hoteliers – angestoßen durch das CSR-Projekt – eine Energieberatung in Anspruch. Den Verbrauch von Reinigungsmittel haben sie bereits auf umweltschonende Produkte umgestellt.

Der Verein „Prima Arbeiten und Leben“ ermöglicht Menschen mit Handicap den Zugang zur Gastronomie-Branche. FOTO: PAUL

KONTAKT

Classic Hotel Kaarst: Tagen und Genießen

Friedenstraße 14
41564 Kaarst
Tel. 02131 128880
www.classic-hotel-kaarst.de

Anzahl der Beschäftigten
8 Mitarbeiter

INFORMATIONSTECHNOLOGIE/ KOMMUNIKATION/ MEDIEN

EDV-Beratung modernisiert Server - und spart Ressourcen

Bei Medicteam wurde das Bewusstsein für die Ressourcenschonung gestärkt.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

MEERBUSCH Termine aufnehmen, Diagnosen, Befunde und Therapien dokumentieren sowie Abrechnungen erstellen – das alles gehört zum Alltag in einer Arztpraxis wie die praktische Behandlung eines Patienten. Um dabei den Überblick zu behalten, steigen seit Anfang der 90er Jahre immer mehr Ärzte auf eine digitale Praxisverwaltung um. Das spart nicht nur Papier, sondern auch Zeit und Aufwand.

Der Vertrieb von spezieller Software, die den Anforderungen einer modernen Arztpraxis gerecht wird, ist ein hartumkämpfter Markt. Denn rund 200 Hersteller treffen auf nur etwa 135 000 Arztpraxen in Deutschland. Die Firma Medicteam mit Sitz in Meerbusch hat sich der Sache angenommen – und vertreibt seit 1993 maßgeschneiderte Verwaltungsprogramme für Ärzte.

Seit 2007 vertreiben die neun Mitarbeiter im Betrieb um EDV-Fachmann und Geschäftsführer Thomas Kuth eine Software namens „Medical-Office“. „Diese Software wird kontinuierlich modernisiert und dem aktuellen Stand der Technik angepasst. Sie zählt heute zu den schnellsten und sichersten Systemen auf dem Markt“, sagt Geschäftsführer Thomas Kuth.

Im Produkt-Ranking beziehe „Medical-Office“ aktuell Platz 17, durchschnittlich rüstet die Firma Medicteam zwei Arztpraxen monatlich auf dieses EDV-Verwaltungssystem um. „Das hört sich nicht viel an – doch die Umstellung ist für Arztpraxen ein aufwendiger Prozess, der viele Wochen vorbereitet werden muss“, sagt Kuth.

Seit 2010 habe Medicteam allein 68 Praxen im Gebiet zwischen Münster und Aachen auf „Medical-Office“ umgestellt. Sein Unternehmen führt die Vorbereitungen durch, schult Mitarbeiter der Arztpraxen im Umgang mit dem neuen Computerprogramm und steht mit Ratschlägen bei der Einrichtung der digitalen Verwaltung zur Seite. Dafür sorgen bei Medicteam Fachleute, die das Spezialprogramm kennen, wie ihre Westentasche.

Thomas Kuth spricht bei der Umstellung von einem veralteten Programm aufs neue „Medical-Office“ von einem „digitalen Umzug“ der Arztpraxis. „Alle Bedienschritte ändern sich. Die Kunst bei Vertrieb und Einrichtung des Systems ist es, mit entsprechender Vorbereitung dafür zu sorgen, dass der Betrieb in den Arztpraxen nach der Umstellung reibungslos funktioniert“, erklärt der 54-jährige Meerbuscher.

Die Vorbereitung samt Schulung der Mitarbeiter in Meerbusch könne bis zu sechs Wochen dauern – schließlich müssen auch für Fachärzte spezielle Masken im System bereitstehen, die alle Untersuchungsergebnisse übersichtlich darstellen. „Der Vorteil: Ein Mausklick genügt – und der Arzt sieht den Verlauf der Therapie in einer Kurve“, erzählt Thomas Kuth, der mit seinem Team umgestellte Praxen in den ersten Tagen begleitet.

Was das CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss für sein Unternehmen bedeutet? „Wir wollen Ressourcen schonen und sie effektiv nutzen. Ich selbst bin ein strikter Verweigerer der Wegwerfgesellschaft“, betont Thomas Kuth.

Im Falle seiner Firma bedeute dies, dass die eigene Serverlandschaft überarbeitet wurde. „Wir konnten so den Gesamtstromverbrauch um 60 Prozent senken“, berichtet Thomas Kuth. Bei ihm seien es Kleinigkeiten, die dem Ziel, nachhaltiger und vor allem umweltbewusster zu wirtschaften, näher kommen. Kuth beobachtet zudem, dass durch CSR auch das Bewusstsein für ressourcenschonendes Verhalten im Alltag immer wieder gestärkt wird.

Geschäftsführer Thomas Kuth erklärt das EDV-System „Medical-Office“, ein Verwaltungssystem für Arztpraxen. FOTO: CKA

KONTAKT

Medicteam: Vertrieb von Verwaltungssoftware

Necklenbroicher Straße 11
40667 Meerbusch
Tel. 02132 93830
www.ctedv.de

Anzahl der Beschäftigten
9 Mitarbeiter

ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Leuchtenberg setzt auf Wärme-Rückgewinnung

Das CSR-Projekt hat der Sauerkrautfabrik neue Ideen und Kontakte vermittelt.

VON STEFAN REINELT

NEUSS Sauerkraut besitzt das seltene Vitamin B12, das vom Körper nicht selbst hergestellt wird und man für die Knochenbildung und das Immunsystem braucht. Ebenso dient es der Darmkrebs-Vorsorge. Der Genuss einer Portion „Original Neusser Sauerkraut" der Firma Leuchtenberg tut demnach also jedem gut. „Original" heißt es deshalb, weil es naturbelassen ist ohne weitere Gewürze oder gar Zusatzstoffe. Nach der Anlieferung von Landwirten aus der Region wird der Weißkohl lediglich gewaschen, geschnitten und kurz blanchiert (gegart) ehe er verpackt wird.

Die sogenannten Umblätter des Kohlkopfes nehmen die Bauern wieder zurück als natürlichen Dünger für ihre Felder. Hierbei spricht man von der Kreislaufwirtschaft – denn der nicht genutzte Rohstoff wird einer umweltschonenden Nutzung zugeführt. Als Fabrikant eines Naturprodukts legt die Firma Leuchtenberg Wert auf den Schutz der Umwelt und ein nachhaltiges Wirtschaften. Dies soll durch die Teilnahme am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss intensiviert werden. „Der Grundgedanke des CSR-Projekts ist für unser kleines, mittelständisches Unternehmen nicht neu. Es liefert uns jetzt die Ansprechpartner, von deren Wissen wir für unsere Ideen profitieren möchten", sagt Geschäftsführer Joachim Küppers. Als ersten Schwerpunkt hat sich die Firma Leuchtenberg die effiziente Energienutzung gesetzt. Bereits seit längerem in der Praxis umgesetzt ist die Wärmerückgewinnung durch den entstehenden Dampf bei der Zubereitung des Sauerkrauts. Nun soll auch die Wärme aus dem Nachgärprozess zum Heizen genutzt werden, außerdem sieht man Energiesparpotenzial bei der Beleuchtung und den Kühlhäusern.

Als Familienunternehmen sieht sich die Sauerkrautfabrik auch der sozialen Verantwortung verpflichtet. Seit vielen Jahren unterstützt sie das Sommerfest der Kinderkrebsklinik der Uni-Klinik Düsseldorf. Angefangen hat die Firmengeschichte vor rund 150 Jahren, als die Gebrüder Leuchtenberg begannen, die Weiterverarbeitung ihres Weißkohls industriell zu tätigen. Heute werden zwölf Millionen Beutel zu je 500 Gramm im Jahr produziert. Das Sauerkraut ist in allen großen Lebensmittelmärkten erhältlich sowie in Kanada und Australien.

Mittlerweile wird das Unternehmen von Joachim Küppers in vierter Generation geführt. Vater Walter Küppers ließ 1975 als Erster überhaupt das Sauerkaut in Schlauchbeuteln verpacken. In der Fabrik herrscht derzeit noch kein Hochbetrieb. Dieser beginnt erst im August, wenn die Landwirte ihren ersten geernteten Kohl liefern. Bis Ende November steuern die Zugmaschinen die Augustinusstraße an. Durch die Beschäftigung von Saisonkräften verdoppelt sich das Personal dann von 35 auf 70 Mitarbeiter.

Zwölf Millionen Beutel Sauerkraut – zu je 500 Gramm – werden im Jahr in der Fabrik an der Augustinusstraße produziert. ARCHIVFOTO: HAMMER

KONTAKT

Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH

Leuchtenberg Sauerkrautfabrik
Augustinusstraße 58-58
41464 Neuss
Tel. 02131 10790
www.leuchtenberg.org

Anzahl der Beschäftigten 35 bis 70 Mitarbeiter

LOGISTIK

M. Zietzschmann gestaltet Binnenschifffahrt nachhaltig

Der Logistiker konnte durch das CSR-Projekt die Firmen-Praxis systematisieren.

VON UTE BÖHM

NEUSS Güter zum richtigen Zeitpunkt an die richtige Stelle zu befördern – und das möglichst preisgünstig und umweltschonend, das ist das Kerngeschäft des Logistik-Unternehmens M. Zietzschmann aus Neuss. Schon ab dem Seehafen bis hin zum Zielort organisieren 30 Mitarbeiter den Transport für Massengüter und Stückgüter. Zusätzlich werden Lagermöglichkeiten, Kommissionierung und Verteilung der Waren für die Kunden angeboten.

Beim CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss arbeitete Geschäftsführer Günter Haberland gerne mit, denn die CSR-Ansätze gehören schon seit jeher zur Firmenpolitik des Neusser Unternehmers. „Da wir unsere Transporte nach Möglichkeit über Binnenschifffahrt und Schiene abwickeln, sind wir beim Thema Nachhaltigkeit ohnehin schon ganz vorne mit dabei", erklärt Günter Haberland, der in seiner Unternehmerrolle auch eine politische Verantwortung sieht. Die Nachhaltigkeit ist ein Faktor in der Wirtschaft, der langsam immer mehr an Bedeutung gewinnt. Noch ist es allerdings meist so, dass ein besserer ökologischer Fußabdruck nur überzeugt, wenn auch der Preis günstiger ist als der der Konkurrenz. „Das könnte kippen, denn auch der Verbraucher achtet inzwischen immer mehr auch auf solche Dinge", weiß Günter Haberland.

Die Analyse der Energieeffizienz ergab in der Firma Zietzschmann nur einige kleinere Möglichkeiten zur Verbesserung, zusätzlich konnten die Neusser die Energieberater sogar noch überraschen. Die Sozialräume des Unternehmens werden seit einigen Jahren mit Abfallholz aus dem Betrieb geheizt, teures Öl kommt nur im Notfall zum Einsatz. „Wir schlagen hier sehr viel Stahl um. Dort wird beim Transport immer wieder Holz dazwischen gelegt. Das Bruchholz daraus musste früher entsorgt werden, jetzt nutzen wir es selbst, sparen damit Entsorgungskosten und Öl." So sammelte Günter Haberland schon einen Pluspunkt in der CSR-Analyse.

Ein weiterer wichtiger Bereich im CSR-Projekt ist der Umgang mit Mitarbeitern und Kunden. Hier setzen die Logistiker auf ein ehrliches Miteinander. Mit 30 Kollegen ist die Belegschaft übersichtlich, viele sind seit vielen Jahren im Unternehmen beschäftigt. Da ist ein offenes Wort gerngesehen. Die Mitarbeiter sind im Rahmen des Projekts explizit aufgefordert worden, eigene Anregungen einzubringen.

„Wir setzen bei unseren Kunden und Lieferanten auf langjährige Beziehungen, daher behandeln wir uns gegenseitig pfleglich. Das schafft Vertrauen", bringt Geschäftsführer Haberland seine Firmenphilosophie auf den Punkt.

Während der Projektarbeit gab es drei Workshops, zu denen die verantwortlichen Mitarbeiter mehrerer mittelständischer Unternehmen einer Branche zusammengekommen sind. Diesen Austausch fand auch Günter Haberland sinnvoll: „Wir haben festgestellt, dass wir alle schon in Teilen Ansätze des Projektes umsetzen. Jetzt konnten diese Ideen systematisiert werden."

Beim CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss arbeitete Geschäftsführer Günter Haberland gerne mit. FOTO: WOI

KONTAKT

M. Zietzschmann GmbH & Co.KG

Düsseldorfer Straße 31
41460 Neuss
Tel. 02131 92510
www.zietzschmann-neuss.de

Anzahl der Beschäftigten
30 Mitarbeiter

ENERGIE & UMWELT

Gartenhof Küsters stellt sich Gesellschafts-Verantwortung

Die CSR-Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind für Küsters Programm.

VON STEFAN REINELT

NEUSS Der Gartenhof Küsters feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird selbstverständlich gefeiert – mit den langjährigen Kunden und Lieferanten, aber vor allem mit allen 120 Mitarbeitern und ihren Familien. Dazu haben die beiden Inhaber, Werner und Benjamin Küsters, extra ein Schiff für eine Tour auf dem Rhein gechartert. „Wir haben auch viele ehemalige Mitarbeiter eingeladen", sagt Benjamin Küsters.

Auf eine enge Beziehung zu den Angestellten legt das Familienunternehmen in zweiter Generation viel Wert. Dies äußert sich nicht nur in den alljährlichen Sommerfesten und Weihnachtsfeiern, in einer Ski-Tour oder dem gemeinsamen Schützenzug „Schöpp Opp". Auch in der Not steht der Betrieb den Mitarbeitern mit seiner Hilfe bei. Für die Familie Küsters eine Selbstverständlichkeit.

Vater Werner Küsters gründete den Garten- und Landschaftsbaubetrieb 1964. In einer kleinen Isetta transportierte er sein Werkzeug, das zum Teil durch das geöffnete Dach hinaus ragte. Im Laufe der Jahre erwächst daraus ein Fuhrpark mit heute 29 Lkw und Pkw sowie mehr als 20 Radladern und Baggern. Durch moderne Maschinen und Fahrzeuge soll die Umwelt weniger belastet werden. Für neue Firmenfahrzeuge hat sich das Unternehmen beispielsweise eine eigene CO_2-Obergrenze gesetzt. Auch wird mit Handgeräten auf Akku-Basis nicht nur der CO_2-Ausstoß verhindert und die körperliche Belastung für die Arbeitskräfte reduziert, auch die Lärmemission wird eingeschränkt.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind Kernthemen im CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss und für den Gartenhof Küsters vom Prinzip her schon Programm. Als Spezialist für Dachbegrünung wird nicht nur ein Beitrag zum Erhalt von Flora und Fauna geleistet, diese Form der Gestaltung sorgt auch für ein gutes Gebäudeklima und spart Abwasser durch die Rückgabe von Regenwasser an die Natur.

Besuch im Gartenhof (v.l.): Jürgen Steinmetz, Martina Meeuvissen und Benjamin Küsters ARCHIVFOTO: HAMMER

KONTAKT

Gartenhof Küsters – grüne Lebenswelten

St. Antoniusstraße 1a
41470 Neuss
Tel. 02137 95330
www.gartenhof-kuesters.de

Anzahl der Beschäftigten
120 Mitarbeiter

Die Neugier ermunterte die Geschäftsführung zur Teilnahme am CSR-Projekt. „Viele Dinge darin gehören bereits heute zum alltäglichen Leben unseres Familienbetriebs. Wir machen dies aus Überzeugung und mit Authentizität", sagt Benjamin Küsters. Der unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung stellt sich die Firmenleitung gegenüber den Mitarbeitern, aber auch gegenüber den Menschen in der Welt, denen es nicht so gut geht wie hierzulande. Ein Beispiel ist der Bau von Mädchenschulen in Mosambik. Seit mehr als 20 Jahren wird er mit Spenden, Maschinen und Wissen vor Ort unterstützt. „Mein Bruder Peter hat vor zehn Jahren mit seinem Gärtnerwissen entscheidend mitgeholfen, eine Mahagoni-Holz-Plantage anzulegen. Durch nachhaltigen Holzeinschlag und Aufforstung wird heute noch das Schulprojekt mitfinanziert", erzählt Küsters.

Durch seine nachhaltige Unternehmensausrichtung ist der Gartenhof Küsters aus Rosellen für den bundesweiten „Großen Preis des Mittelstands" nominiert worden. Er gehört zum Kreis der Finalisten.

DIENSTLEISTUNG

GWG will das Engagement für die Umwelt weiter ausbauen

Die drei CSR-Säulen sind bereits Bestandteil der GWG-Unternehmenskultur.

Die GWG – mit 30 Mitarbeitern und Sitz am Neusser Markt – sagte direkt zu, als die Anfrage vom Rhein-Kreis kam. FOTO: GWG

VON CHRISTINE SOMMERFELD

NEUSS Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der seit jeher fest zum Leitbild der Gemeinnützigen Wohnungs-Genossenschaft Neuss (GWG) gehört: „Wir haben schon immer soziale Verantwortung für die Neusser Gesellschaft übernommen", sagt Vorstand Stefan Zellnig. Schließlich versorgt die Genossenschaft rund 7000 Menschen in 3300 Haushalten mit Wohnraum. Neben dem Neubau von Häusern spielt die energetische Sanierung von Immobilien nach den aktuellen Richtlinien zur Wärmedämmung und Energieeinsparung für die GWG eine herausragende Rolle.

Wer in eine der Wohnungen oder Häuser einziehen möchte, die im Neusser Stadtgebiet und nun erstmals auch in Büttgen zu finden sind, muss zunächst Mitglied werden. Dazu sind zehn Genossenschaftsanteile à 155 Euro und ein Eintrittsgeld von 80 Euro zu zahlen. Die Mitglieder der GWG erhalten Zinsen für ihre Anteile und haben ein Dauernutzungsrecht an einer Wohnung der Genossenschaft.

GWG-Mitglieder werden auch in viele Entscheidungen mit einbezogen, sei es die Anlage von Spielplätzen und Außenanlagen oder die Organisation von Aktionen. Auch über die Vertreterversammlung haben die Mitglieder die Möglichkeit, die Unternehmenspolitik mitzubestimmen. Wirtschaftliches Handeln im Einklang mit Mensch und Umwelt – die drei CSR-Säulen – sind bereits Bestandteil der Unternehmenskultur. Dennoch sagte der mittelständische Betrieb mit 30 Mitarbeitern und Sitz am Neusser Markt direkt zu, als die Anfrage vom Rhein-Kreis kam: „Vieles machen wir schon, aber durch das Projekt wird es systematisierter", erläutert Stefan Zellnig. In den Wohnanlagen wird die Mülltrennung beispielsweise seit vielen Jahren beobachtet. „Wir haben ein Unternehmen beauftragt, die Müllcontainer zu kontrollieren und auch bei den Mietern zu klingeln, wenn ihnen auffällt, dass der Müll irgendwo nicht korrekt getrennt wird", sagt Zellnig.

Außerdem hat der Vorstand die Gesundheit am Arbeitsplatz im Blick: „Bei uns gibt es täglich kostenloses Obst, und wir haben auch einmal Schrittzähler an die Mitarbeiter verteilt", sagt Zellnig. „Durch viele kleine Schritte können wir aber unser Engagement für die Umwelt weiter ausbauen", betont Thomas Schwarz, Prokurist und Leiter der Vorstandsbüros. Zu diesen Schritten gehört etwa der Erwerb von E-Bikes, mit denen die Mitarbeiter der GWG künftig zu Außenterminen in den Wohnanlagen im Neusser Stadtgebiet fahren können.

In der Geschäftsstelle am Markt wird bereits darauf geachtet, vorwiegend Handwerker aus der Region zu verpflichten. Jetzt sollen die Büroabläufe noch stärker unter die Lupe genommen und auf Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit geprüft werden. So wird künftig umweltfreundliches Papier verwendet.

KONTAKT

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. Neuss

Markt 36
41460 Neuss
Tel. 02131 59960
www.gwg-neuss.de

Anzahl der Beschäftigten
30 Mitarbeiter

Adam Eisleben (l.), Geschäftsführer der ENREBA Neuss GmbH, und Wolfgang Türlings, Geschäftsführer der RFB Kaarst, setzen sich gemeinsam ein. FOTO: STEF

ENERGIE & UMWELT

Recycling-Experten sparen Energie

Auf dem RFB-Dach wird eine Photovoltaikanlage installiert. ENREBA rüstet die Produktionsanlagen um.

VON STEFAN REINELT

NEUSS/KAARST Die Unternehmen ENREBA Neuss GmbH und RFB Kaarst GmbH sind seit 30 beziehungsweise 20 Jahren in den Bereichen Baustoffrecycling und Abfallmanagement, Baustoffhandel und Flüssigboden tätig. Neben öffentlichen Bauträgern und der Industrie gehören auch Privatpersonen zu ihrem Kundenkreis. Über all die Jahre hat sich zwischen den beiden Betrieben keine verbissene Konkurrenz entwickelt, man steht hingegen im freundschaftlichen Wettbewerb zueinander, hilft sich bei Bedarf aus. Dadurch entsteht natürlich auch ein reger Austausch unter den beiden Geschäftsführern Adam Eisleben (ENREBA) und Wolfgang Türlings (RFB) – und so haben sich beide für eine Teilnahme am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss entschieden.

Als Recyclingbetriebe gehört der CSR-Gedanke des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit natürlich vom Prinzip her schon zum Unternehmenskonzept. „Wir haben nicht nur die Ressourcenschonung der natürlichen Straßenbaustoffe für kommende Generationen im Blick. Zu unseren Philosophien gehört ganz sicher auch die Verantwortung eines Unternehmens für die Gesellschaft im Allgemeinen, verbunden mit einem vorausschauenden und nachhaltigen Wirtschaften“, sagt Wolfgang Türlings über seine Motivation. „Ein wesentlicher Aspekt liegt ebenfalls in der Wahrnehmung sozialer Kompetenz im Umgang mit den Beschäftigten, nicht zuletzt aber auch mit den Kunden“, sagt der RFB-Geschäftsführer weiter. Dem kann Heiko Heller, Assistent der ENREBA-Geschäftsführung, nur beipflichten. „Wir möchten mit unserer Teilnahme am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss eine Struktur in das hineinbringen, was wir bereits machen, um Kontinuität und eine klare Linie beizubehalten“, erklärt Heiko Heller.

Die Beratungen mit Experten haben bereits die ersten Vorhaben in Gang gesetzt. In einer konkreten Planung befindet sich die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des RFB-Verwaltungsgebäudes. „Außerdem werden wir den Strombedarf unseres Unternehmens auf Ökostrom umstellen“, sagt Wolfgang Türlings. Auch bei der ENREBA hat man das Thema „Umwelt“ in den Fokus genommen und lässt sich dabei von der Energieeffizienzagentur begleiten. „Wir werden unsere gesamte Produktionsanlage umrüsten, um knapp ein Drittel Energie einsparen zu können“, erklärt Heller. Es gibt aber auch Möglichkeiten im Kleinen: Der Briefverkehr der ENREBA findet zukünftig auf Recyclingpapier statt.

Die beiden Unternehmen gehen bei einem weiteren Thema einen gemeinsamen Weg: Sie fordern den fairen Wettbewerb von Recycling-Baustoffen und Primärbaustoffen (Natursteinschotter, Kies).

Die rechtliche Grundlage ist durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz eigentlich geschaffen. Öffentliche Auftraggeber sind demnach verpflichtet, bei gleicher Eignung bevorzugt Recycling-Produkte zu verwenden. „Aber die permanente Bereitschaft, auf recyceltes Material zurückzugreifen, fehlt noch“, sagt ENREBA-Geschäftsführer Adam Eisleben. Denn den wiederverwerteten Baustoffen haftet noch der Abfallstatus an. Statt einen Auftrag gesteinsneutral auszuschreiben, legen sich insbesondere die Ausschreibungen für öffentliche Bauprojekte meistens der Einfachheit halber auf Naturstraßenbaustoffe fest. Für den beim Straßenbau vorrangig verwendeten Kalkstein- oder Grauwackeschotter bedeutet dies für unsere Region große Lieferwege. Den recycelten Baustoff gibt es bei ENREBA in Neuss und RFB in Kaarst dagegen direkt vor Ort und ist in der Regel um die Hälfte billiger als der Naturbaustoff.

Für ihre Ziele kämpfen Wolfgang Türlings als Vorsitzender und Adam Eisleben als sein Stellvertreter gemeinsam im Vorstand der Bundesgütegemeinschaft Recycling-Baustoffe e.V., Berlin. Ihre gleiche Überzeugung von Qualität unterstreichen die beiden Geschäftsleute auch durch die Bildung von Liefergemeinschaften bei großen Bauprojekten.

Eine aktuelle Referenz ist der sechsspurige Ausbau der Autobahn A57 im Kreuz Kaarst, wo sie einen Teil des Straßenaufbruchs angenommen haben und diesen als aufbereitete Schottertragschicht für den Straßenbau wieder anliefern. Ein anderes prominentes Beispiel ist der Parkplatz vor dem Stadion am Nordpark in Mönchengladbach, der aus güteüberwachten recycelten Baumaterialien errichtet wurde.

KONTAKT

ENREBA Neuss GmbH und RFB Kaarst GmbH

ENREBA Neuss GmbH
Blindeisenweg 10
41468 Neuss
Tel. 02131 346020
www.enreba.de

Anzahl der Beschäftigten
14 Mitarbeiter

RFB Kaarst GmbH
Kaarster Buscherhöfe
41564 Kaarst
Tel. 02131 668818
www.rfb-baustoffrecycling.de

Anzahl der Beschäftigten
11 Mitarbeiter

DIENSTLEISTUNG

Blue Moon fördert das Wohlbefinden am Arbeitsplatz

Das erworbene CSR-Wissen wird an die Kunden der Agentur weitergegeben.

VON CHRISTINE SOMMERFELD

NEUSS Am Empfang steht immer ein Korb voller frischer Früchte bereit, und jeden Donnerstag um 18.30 Uhr werden im Besprechungsraum die Matten zum Pilates-Training ausgerollt: Bei Blue Moon in Neuss spielt die Gesundheit am Arbeitsplatz eine wichtige Rolle – und das nicht erst seit sich die Agentur für Kommunikation am CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss beteiligt. „Wir sind Dienstleister und kein produzierendes Gewerbe, daher betrachten wir unsere Mitarbeiter als unser höchstes Gut“, verdeutlicht Gisa Weingartz, Senior-Beraterin und Prokuristin bei der Blue Moon CC GmbH.

Ob Öffentlichkeitsarbeit, Marketingkampagnen, Broschüren-Design oder die Entwicklung von Internet-Auftritten: Die Kommunikationsexperten von Blue Moon liefern Lösungen aus einer Hand. Zu den Kunden zählen mittelständische Betriebe aus dem In- und Ausland, ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Branche Sanitär-Heizung-Klima. Gegründet im Jahr 2000, beschäftigt Inhaberin Anita Gilges inzwischen 20 Mitarbeiter und koordiniert ein internationales Agenturnetzwerk in 25 Ländern. Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben die Agenturgründerin und ihr Team dabei schon lange im Blick. „Da kam das Projekt für uns genau zum richtigen Zeitpunkt, um als Unternehmen noch tiefer in die Materie einzusteigen und zu systematisieren“, sagt Gisa Weingartz, CSR-Projektleiterin der Agentur. Vor ihr auf dem Tisch liegt ein prall gefüllter Ordner: „Das sind unsere Maßnahmenpläne zum Thema CSR“, erklärt sie. Vieles ist schon abgehakt, einiges wartet noch auf die Vollendung: „Wir haben uns eine Menge vorgenommen.“

Am Empfang der Agentur Blue Moon steht immer ein Korb voller frischer Früchte für die Mitarbeiter bereit. FOTO: BLUE MOON

So werden die Räume ab September umgestaltet – angefangen von energiesparenden Leuchten über zertifiziertes Mobiliar bis hin zu verschiedenen Arbeitszonen, in denen mal im Stehen, mal im Sitzen gearbeitet werden kann. Die Liste der bereits erledigten „Hausaufgaben“ ist lang: Gedruckt wird auf Papier mit dem Umweltsiegel „Blauer Engel“, bevorzugt werden Druckereien aus der Region, die über ökologische Zertifizierungen verfügen. „Wenn es möglich ist, versuchen wir, auch beidseitig zu drucken und die digitale Archivierung bei uns und unseren Kunden weiter voranzutreiben, um Papier zu sparen“, betont Gisa Weingartz. Für die Mitarbeiter stand im April zudem ein Ernährungsworkshop auf dem Programm, bei dem es um gesunde Kost am Arbeitsplatz ging. Mitarbeiter und Kunden können sich bei Blue Moon neben Obst auch kostenlos mit einem besonderen Tafelwasser versorgen: In der Küche steht ein innovativer Spender, der das Leitungswasser filtert, kühlt und mit Sauerstoff anreichert.

Die Mitarbeiter profitieren darüber hinaus von flexiblen Arbeitszeitmodellen sowie von Angeboten zur Aus- und Weiterbildung. Neben der Sorge um Mensch und Natur wird CSR von einer dritten Säule getragen – der Ökonomie. „Zunächst kostet CSR natürlich Zeit und Geld“, sagt die Prokuristin, „aber ich bin davon überzeugt, dass es sich langfristig auch wirtschaftlich auszahlt, etwa beim Wettbewerb um gute Nachwuchskräfte“. Das durch das Projekt erworbene Wissen möchte die Agentur auch an die Kunden weitergeben und so dabei mithelfen, „den Gedanken der Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft weiterzutragen“.

KONTAKT

Blue Moon Communication Consultants GmbH

Friedrichstraße 8
41460 Neuss
Tel. 02131 59596443
www.bluemoon.de

Anzahl der Beschäftigten
20 Mitarbeiter

INFORMATIONSTECHNOLOGIE/ KOMMUNIKATION/ MEDIEN

P2 Medien engagiert sich sozial und schont die Ressourcen

Durch die CSR-Beratung hat der Web-Spezialist neue Impulse bekommen.

VON SUSANNE ZOLKE

GREVENBROICH Wer das Büro von Peter Pfänder betritt, dem springt ein kleines Bonmot ins Auge: „Alle sagten ‚Das geht nicht‘ – Dann kam einer, der wusste das nicht und hat’s gemacht.“ Gerahmt hinter Glas hängt der Satz über dem Schreibtisch des Geschäftsführers der P2 Medien GmbH. „Das ist genau unsere Philosophie“, sagt Pfänder, der die Agentur vor vier Jahren gegründet hat. P2 Medien ist darauf spezialisiert, mittelständische Unternehmen in allen Bereichen des Onlinemarketings und der Onlinekommunikation zu beraten – unmöglich ist hier tatsächlich fast nichts.

„Die Kommunikationswege haben sich in den zurückliegenden Jahren stark verändert“, sagt Pfänder. „Produkte und Firmen werden ‚gegoogelt’, wer dort nicht präsent ist, ist natürlich im Nachteil. Die Unternehmen müssen sich entsprechend aufstellen.“ Die Listen der Suchmaschinen sind die Einfallstore, die neue Kunden auf die Seiten der Firmen bringen. In der Strategieberatung ermitteln die Web-Spezialisten von P2 Medien daher genau, wo die Bedürfnisse und gleichzeitig Stärken der Unternehmen liegen. „Es gibt heute einen riesigen Strauß an Kanälen, über die kommuniziert werden kann. Die Frage ist immer, wer die Zielgruppe ist und welcher Kanal, für welchen Betrieb Sinn ergibt.“.

Neben der Webseitenerstellung, auch für mobile Geräte, dem Grafik-Design und der Integrierung in Social-Media-Plattformen bietet P2 Medien auch die Produktion von Firmenvideos für die interne und externe Kommunikation an. „Viele Produkte und Dienstleistungen werden heute nicht nur in klassischen Suchmaschinen, sondern über ‚YouTube’ gesucht. Videoclips haben den Vorteil, dass sie anschaulich, umfassend und prägnant informieren können“, erklärt Pfänder. Produziert werden die Videos im eigenen Studio, das sich an den Innenhof der alten Backsteinvilla anschließt. Mithilfe der Greenscreen-Technik, die es ermöglicht, Menschen oder Gegenstände vor einem beliebigen Hintergrund zu filmen, werden Nachrichtenclips, Firmen- oder Produktvideos gedreht.

Andere kreative Ideen wie die „mysmartcard“ bauen Brücken zwischen der Online- und der Printwelt. „Wir erstellen QR-Codes, die sich die Unternehmen auf ihre Visitenkarten oder ihr Geschäftspapier drucken können“, erklärt der 52-jährige. Wer den Code mit seinem Smartphone scannt, wird auf eine Internetpräsenz mit den wichtigsten Daten der Firma geleitet.

Unter anderem für ihre hohe Innovationsfähigkeit sind Peter Pfänder und sein zehnköpfiges Team dieses Jahr mit dem Gütesiegel Gold „Zukunft Mittelstand“ ausgezeichnet worden, das von der Wirtschaftsförderung des Rhein-Kreises Neuss vergeben wird. Das Thema Nachhaltigkeit spielt für Pfänder eine entscheidende Rolle und so wurde seine Agentur Teil des CSR-Projekts. „Soziales Engagement aber auch das Thema Ressourcenschonung waren für uns schon immer wichtig. Durch das CSR-Projekt noch einmal neue Impulse zu bekommen, wo wir bestimmte Abläufe weiter optimieren können, hat mich sofort überzeugt.“

Ein internes Blockheizkraftwerk, der Einbau von Bewegungsmeldern in den Büros oder die Teilabschaltung von Servern, die gerade nicht gebraucht werden, sind einige Ergebnisse des Projekts. Außerdem unterstützt die Agentur die gemeinnützige Bürgerstiftung Grevenbroich in allen Fragen der Kommunikation.

Peter Pfänder arbeitet bei P2 Medien Mithilfe der Greenscreen-Technik. FOTO: BERNS

KONTAKT

P2 Medien GmbH: Web- und Videospezialisten

Lindenstraße 34
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 75662810
www.p2-medien.de

Anzahl der Beschäftigten
10 Mitarbeiter

ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Landmetzgerei Terhardt steht für regionale Qualität

Die CSR-Beratung hat einen Blick von außen auf den Betrieb ermöglicht.

VON SUSANNE ZOLKE

Das Team der Landmetzgerei Terhardt (v.l.): Birgit Cohrs, Manuela Muschalla, Klaus und Marianne Terhardt sowie Ilona Büttgenbach FOTO: BERNS

GREVENBROICH „Du bist, was du isst“, wusste im 19. Jahrhundert schon der Philosoph Ludwig Feuerbach. Das wird allerdings in der heutigen Zeit immer schwieriger, denn oft ist nicht klar, was überhaupt in unserem Essen steckt und wo es herkommt. Vor 15 Jahren entschieden sich die Brüder Klaus und Christoph Terhardt, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Bei den Produkten der Landmetzgerei Terhardt mit angeschlossenem Hofladen können die Kunden nachvollziehen, wo Wurst, Grillspieß, Milch oder Äpfel herkommen.

„Die eigentliche Idee hinter der Gründung unserer Landmetzgerei war die Nachhaltigkeit“, erklärt Klaus Terhardt. „Wir garantieren für regional erzeugtes Fleisch aus unserer eigenen Schlachtung. Auch der überwiegende Teil der übrigen Erzeugnisse, die wir im Hofladen anbieten, stammt von Landwirten aus der unmittelbaren Region, mit denen wir seit vielen Jahren zusammen arbeiten und die wir persönlich gut kennen.“

Der Hauptsitz der Landmetzgerei liegt am Rand von Laach auf dem elterlichen Hof der Brüder, eine weitere Metzgerei befindet sich in Frimmersdorf. Landwirt Christoph Terhardt hält auf dem Laacher Hof etwa 200 Rinder, die sich frei in ihren geräumigen Ställen und auf der Weide bewegen können. „Die meisten der Tiere sind Milchkühe, ein geringerer Teil wird geschlachtet“, erklärt Klaus Terhardt.

Die Schlachtungen finden immer montags direkt auf dem Hof statt, für die Tiere bedeutet das so wenig Stress wie möglich. Die Schweine kommen vom Landwirt Rainer Roos aus Meerbusch, der seine Tiere im Außenklimastall auf Stroh hält. „Wir gehen hier mit allem ganz offen um, jeder kann sich hier umsehen, wir müssen nichts verstecken“, erzählt der gelernte Metzgermeister Klaus Terhardt. „Eltern kommen auch gern mit ihren Kindern und gucken sich die Kälbchen an.“

Die Offenheit im Umgang mit der Produktion, die garantierte Regionalität und die Qualität der Waren kommen bei den Kunden gut an. „Die Leute wissen es zu schätzen, dass sie genau wissen, wo das Fleisch und die Wurst herkommen“, erzählt Terhardt, der das Geschäft nicht nur zusammen mit seinem Bruder, sondern auch mit seiner Frau Marianne und Schwägerin Maria Terhardt führt. Daneben beschäftigt der Familienbetrieb noch weitere drei fest angestellte Mitarbeiter und zehn Teilzeitkräfte.

Um dem Thema Nachhaltigkeit noch mehr Raum zu geben, ist der Betrieb Teil des CSR-Projekts geworden. Klaus Terhardt ist überzeugt vom Konzept: „Zu Beginn kamen Mitarbeiter der Energieberatung NRW auf den Hof, die noch einige Tipps hatten. Von außen sieht man einen Betrieb eben doch mit anderen Augen. Es gibt immer wieder kleine Stellschrauben, an denen man etwas verbessern kann. Und das setzen wir um.“

KONTAKT

Landmetzgerei und Hofladen Terhardt

Am Laacher Haus 2
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 498323
www.landmetzgerei-terhardt.de

Anzahl der Beschäftigten
13 Mitarbeiter

ENERGIE & UMWELT

CSR bringt international Vertrauen ins Energiegeschäft

Pronet legt noch größeren Wert auf einen fairen Umgang mit Mitarbeitern.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

KLEINENBROICH Das Vertriebsbüro der Firma Pronet Energietechnik an der Bismarckstraße in Kleinenbroich sieht von außen so unscheinbar aus, wie alle anderen Wohnhäuser ringsum. Doch manchmal sind dort Menschen aus aller Welt zu Gast, die in erster Linie ein Ziel verfolgen: den Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Das Unternehmen agiert in ganz Europa; entwickelt Konzepte und berät seine Kunden von der Planung bis zur Inbetriebnahme in den Bereichen Solar- und Windenergie und bietet darüber hinaus Lösungen für LED- und Netzwerktechniken.

„Kurz gesagt: Wir bieten viele verschiedene Lösungen für unterschiedliche Energietechniken“, sagt Klaus Pommer, Unternehmensberater bei Pronet. Seit Unternehmensgründung stehen auch Projekte aus den Bereichen Erdwärme und Photovoltaik im Mittelpunkt.

Zu den Kunden der Firma Pronet zählen mittelständische Gewerbebetriebe, die die gewonnene Energie direkt in ihre Betriebsabläufe einfließen lassen wollen. Um das möglich zu machen, kooperiert das Unternehmen mit Entwicklungsbüros und insgesamt zwölf Herstellern, die allesamt Systemlösungen für die Investoren anbieten.

Seit Unternehmensgründung hat Pronet Energietechnik beispielsweise fünf Windkraftanlagen vertrieben. „Die Finanzierung und die Vermarktung der Anlagen sind oft kompliziert“, erzählt Klaus Pommer. Fuß fassen konnte Pronet in vielen Staaten Europas – unter anderem in Italien. Dort investieren viele Betriebe derzeit in Windkraftanlagen, weil die Investitionsmöglichkeiten dort momentan genauso attraktiv sind wie die hohen Einspeisevergütungen.

„Und da kommt unsere Teilnahme am CSR-Projekt ins Spiel“, sagt Pommer. „Denn die schafft bei vielen Investoren Vertrauen und sorgt dafür, dass wir deutlich höhere Erfolgschancen bei der Projektfinanzierung haben“, sagt der 49-Jährige. CSR steht für „Corporate Social Responsibility“ und sagt, dass ein Unternehmen in seinen betrieblichen Auswirkungen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt übernimmt. „Und das steht nicht mehr nur in Deutschland für Qualität“, berichtet Klaus Pommer. „Ich halte das Projekt für sehr sinnvoll. Betreibe zeigen damit, dass sie Verantwortung übernehmen“, so Pommer.

Doch CSR bedeutet für ihn genauso wie für Geschäftsführerin Ilona Patryn mehr: „Wir legen seit der Teilnahme noch größeren Wert auf einen fairen Umgang mit Mitarbeitern. Das projizieren wir auch auf die Herstellerfirmen für unsere Vertriebsprodukte“, sagt Pommer.

„Durch CSR erhielten wir zudem neue Anregungen, wie wir als wachsendes Unternehmen sicherstellen können, auch in Zukunft auf Wünsche unserer Kunden und Lieferanten direkt einzugehen. Dafür sind wir den CSR-Beratern sehr dankbar“, erläutert Klaus Pommer.

Pronet Energietechnik setzt auf erneuerbare Energien – und vertreibt derzeit etwa in Italien Windräder. FOTO: PRONET

Unter dem Aspekt Ökologie verstehe Pronet Ressourcenschonung: „Mit unseren Solaranlagen Anlagen ist es möglich, bis zu 95 Prozent fossiler Rohstoffe einzusparen, die sonst durch den normalen Strombezug verbraucht würden“, zählt er eins von vielen Beispielen auf.

KONTAKT

Pronet Energietechnik

Bismarckstraße 15
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 5642814
www.pronet-solar.de

Anzahl der Beschäftigten
5 Mitarbeiter

DIENSTLEISTUNG

Fairness steht im Mittelpunkt der Arbeitsvermittlung

Das CSR-Projekt hat innerhalb der Firma In Time neue Maßstäbe gesetzt.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

MÖNCHENGLADBACH Wenn ein Unternehmen Verstärkung sucht, dann scheuen viele Firmen den Suchaufwand. Die Stellenanzeige im Internet oder anderen Medien, die Suche über die Agentur für Arbeit – das ist vielen Gewerbetreibenden zu kompliziert und zu zeitintensiv geworden. Eine Lösung bieten etwa Personal-Dienstleister wie die Firma In Time. Die hat sich sowohl auf Personalvermittlung als auch auf Zeitarbeits-Angebote spezialisiert.

Den größten Zweig des Gladbacher Personal-Dienstleisters ist die sogenannte Arbeitnehmerüberlassung, die auch unter dem Begriff Zeitarbeit bekannt ist. „Unsere Kunden haben eins gemeinsam: Sie suchen Personal. Viele davon nur übergangsweise, um etwa die Vertretung eines Mitarbeiters zu gewährleisten. Andere suchen Mitarbeiter, die Unterstützung bei einem Großprojekt leisten sollen“, erläutert Ulrike Gewehr, geschäftsführende Gesellschafterin bei In Time. Darüber hinaus gibt es aber auch Unternehmen, die über die Zeitarbeit potenziell für eine Festanstellung geeignete Bewerber besser kennenlernen wollen. In Time springt in diesen Fällen als vorübergehender Arbeitgeber ein.

Zuerst wird eine Beschreibung der vom Kunden ausgeschriebenen Stelle erstellt, dann sucht In Time in ihrem Bewerber-Pool nach passenden Kandidaten. Dieser Pool umfasst Personen, die arbeitssuchend sind oder etwa Vorsorge für eine bald auslaufende Beschäftigung treffen wollen. „Wir treffen bei uns eine Vorauswahl für unsere Kunden. Alle Bewerber, die wir in unserer Datenbank erfasst haben, haben wir zuvor durch ein Vorstellungsgespräch kennengelernt und wissen demnach, wo ihre Stärken liegen“, erklärt Ulrike Gewehr. Je nach Anforderungsmuster werden diese anschließend dem Kunden vorgestellt. Jedes Jahr wenden sich mehr als 50 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit Personal-Bedarf bei In Time.

Ulrike Gewehr ist Geschäftsführerin der Mönchengladbacher Arbeitsvermittlung In Time. FOTO: CKA

„Mehr als 300 Vermittlungen erfolgen innerhalb eines Jahres. Viele unserer Kunden wären ohne uns womöglich gar nicht auf ihre Mitarbeiter aufmerksam geworden“, erzählt die 57-Jährige. Im Umgang mit ihren Kunden ist Ulrike Gewehr eine partnerschaftliche Zusammenarbeit wichtig. „Wir sind Dienstleister aus Überzeugung und behandeln jeden Auftrag im Sinne dieser Einstellung“, sagt Ulrike Gewehr.

Die soziale Komponente in einem Unternehmen ist neben Ökonomie und Ökologie eine der wichtigsten Säulen des CSR-Projekts. „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Teilnahme am Projekt hat uns noch einmal besonders verdeutlicht, wie wichtig es ist, fürsorglich und fair mit internen und auch externen Mitarbeitern umzugehen“, erzählt die Mönchengladbacherin. Auch wegen des Fachkräftemangels sei es wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Bei Arbeitsplatzbesichtigungen richtet sie daher ein besonderes Augenmerk auf den Arbeitsschutz, den sozialen Umgang im Einsatzbetrieb und eine gute Einarbeitung in Betriebsabläufe. „CSR setzt für uns neue Maßstäbe“, sagt Gewehr.

KONTAKT

In Time Personal-Dienstleistungen

Regentenstraße 5
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 293090
www.in-time-personal.de

Anzahl der Beschäftigten
bis zu 130 Mitarbeiter

LOGISTIK

Sturm achtet beim Lkw-Kauf auf den Schadstoff-Ausstoß

Die Spedition Konrad Sturm hat die Hallen-Beleuchtung auf LED umgestellt.

Rohre – wie dieses –, aber auch Stahlteile, Maschinen und Bagger befördert das Norfer Unternehmen sicher und termingerecht. FOTO: STURM

VON CHRISTINE SOMMERFELD

NEUSS Für die Spedition Konrad Sturm ist keine Ladung zu groß oder zu schwer: Das in dritter Generation inhabergeführte Unternehmen mit Firmensitz in Norf hat sich auf Ladungen mit überhöhten Abmessungen und Gewichten spezialisiert. Für Geschäftsführerin Regina Sturm-Weber sind der persönliche Kontakt zum Kunden und die gute Ausbildung ihrer Fahrer, beispielsweise durch Seminare zur Ladungssicherung, „extrem wichtig“.

„Nachhaltigkeit haben wir in unserer Firma schon immer gelebt“, betont die Chefin. Dazu zählt für sie neben der Vermeidung von Leerfahrten und treibstoffsparender Fahrweise auch der vertrauensvolle Umgang mit den Mitarbeitern: „Unsere Fahrer machen Vorschläge und werden in Entscheidungen einbezogen – etwa beim Kauf neuer Lkw oder bei der Entwicklung von Konzepten zur Ladungssicherung.“ Das war für das Großprojekt, mit dem sich die Spedition derzeit schwerpunktmäßig beschäftigt, besonders nötig: „Für die Renaturierung der Emscher im Ruhrgebiet transportieren wir die Rohre“, berichtet sie. Jedes Beton-Teilstück wiegt 40 Tonnen und hat einen Durchmesser von 3,60 Meter. Aber auch Stahlteile, Maschinen und Bagger befördert das Norfer Unternehmen sicher und termingerecht.

Gegründet wurde die Firma 1937 als Fuhrunternehmen von Konrad Sturm in Neuss. 1967 übernahm sein Sohn Heinrich mit Ehefrau Martha den Betrieb und baute den Fuhrpark mit Spezialfahrzeugen aus. Durch weitere Expansion wurde der Firmensitz bald zu klein, so dass 1990 der Umzug nach Norf anstand, wo ein Büro- und Lagerhallenkomplex errichtet worden war. 1986 trat die Enkelin des Firmengründers, Regina Sturm-Weber, ins Unternehmen ein, seit 1993 ist sie als Geschäftsführerin tätig. Heute beschäftigt sie 15 Mitarbeiter.

Als Nachhaltigkeitsberaterin Elke Vohrmann, die das CSR-Projekt des Rhein-Kreises Neuss begleitet hat, auf sie zukam, war Regina Sturm-Weber schnell überzeugt: „Das passte zu uns und war stimmig. Was wir hier schon immer gelebt haben, wurde durch CSR geordneter und strukturierter.“ Nach einer Besichtigung der Firma hinsichtlich der Umweltverträglichkeit stellte Regina Sturm-Weber die Beleuchtung in der Halle auf LED um, ließ wassersparende Armaturen an den Duschen für die Fahrer einbauen und achtete auch bei Kauf eines neuen Lastwagens auf verminderten Schadstoff-Ausstoß.

„Jetzt möchten wir das Thema auf unserer Homepage aufgreifen, damit unsere Kunden davon erfahren“, sagt die Geschäftsführerin, der auch das Engagement vor Ort wichtig ist: „Für das alljährliche Dorffest der CDU in Neuss-Norf stellen wir in jedem Jahr unseren Lkw als Bühne für die Musiker.“

KONTAKT

Konrad Sturm GmbH: Lagerung und Transport

Ruhrstraße 64
41469 Neuss
Tel. 02137 91890
www.spedition-konrad-sturm.de

Anzahl der Beschäftigten
15 Mitarbeiter

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
SAMSTAG, 28. JUNI 2014

DIENSTLEISTUNG

ZRN entwickelt sich zur papierarmen Praxis

Das Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin hat während des Projekts weitere ressourcenschonende Abläufe in den Alltag integriert.

VON SUSANNE ZOLKE

GREVENBROICH/ NEUSS/ DORMAGEN Hell, modern, freundlich und großzügig wirkt das Untergeschoss des Kreiskrankenhauses Grevenbroich – kaum vorstellbar, dass hier bis vor ein paar Jahren noch die krankenhauseigene Wäscherei angesiedelt war. Wo früher Bettlaken und Handtücher gewaschen wurden, stehen heute einige der modernsten Geräte, die die Medizin zu bieten hat. Seit 2008 befindet sich hier das Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin (ZRN). Mit insgesamt drei Standorten ist das ZRN das Ergebnis einer schrittweisen Kooperation verschiedener Radiologen und Nuklearmediziner. Seit 2009 ist die nuklearmedizinische Praxis Neuss Teil des Zentrums, 2010 schloss sich auch die radiologische Krankenhausabteilung Dormagen an.

„Durch die Kooperation haben wir viel mehr Kompetenzen und Möglichkeiten, auf die Bedürfnisse unserer Patienten einzugehen", sagt Professor Lutz Freudenberg, Facharzt für Nuklearmedizin, der am Standort Grevenbroich tätig ist. „Problematische Fälle können wir unter den Facharztkollegen besprechen. Aber auch für die Geräte wie den Kernspintomographen konnten wir ganz andere Mittel einsetzen, als das im kleineren Verbund möglich gewesen wäre." So bieten die zwölf Ärzte und 75 Mitarbeiterinnen des ZRN ihren Patienten auf insgesamt 2300 Quadratmetern diagnostische Untersuchungen auf höchstem Niveau. Allein sieben Millionen Euro wurden in den vergangenen fünf Jahren für High-Tech-Geräte investiert, 6,5 Millionen Euro kosteten die Umbauten in den drei Standorten.

„Hier finden eigentlich alle Untersuchungen statt, die mit Bildern von Menschen zu tun haben", erklärt Freudenberg, der neben Humanmedizin auch noch Volkskunde, Ethnologie und Betriebswirtschaftslehre studiert hat. Für Routineuntersuchungen bis zum akuten Notfall bietet das ZRN komplette radiologische und nuklearmedizinische Diagnostik und Therapie an, dazu gehören Verfahrensweisen wie Magnetresonanztomographie (MRT),- Computertomographie (CT) und nuklearmedizinische Untersuchungen. Die Untersuchungsfelder im Röntgenbereich reichen von Speiseröhren-, Magen-, Dick- und Dünndarmdiagnostik über Nieren-, Gallen- und Knochendiagnostik, Venendarstellungen, Darstellung der Schlagader bis hin zur Mammographie.

Professor Lutz Freudenberg (v.l.), Dr. Jürgen Esser und Praxismanagerin Kirsten Brinkbäumer bieten im Zentrum für Nuklearmedizin und Radiologie die komplette radiologische und nuklearmedizinische Diagnostik an. FOTO: TINTER

Dabei verfügen die Zentren für Radiologie und Nuklearmedizin in den Kreiskrankenhäusern Grevenbroich und Dormagen ausschließlich über digitale Röntgengeräte. „Das hat große Vorteile, die Strahlendosis wird erheblich reduziert, die Bilder stehen sofort und an jedem PC der Abteilung zur Verfügung, außerdem gibt es die Möglichkeit der digitalen Bildverschickung zwischen den Krankenhäusern", erläutert Dr. Esser, der seit 20 Jahren als Facharzt für Radiologie in Grevenbroich niedergelassen ist. Auch die Umwelt profitiert von der digitalen Technik, Entwicklungschemikalien, Folien oder silberhaltige Filme entfallen. „Wir waren von Anfang an auf Nachhaltigkeit bedacht", so Esser. „Durch die externen Berater des CSR-Projekts konnten wir weitere ressourcenschonende Abläufe integrieren."

Der Einbau von LED-Lampen und die Entwicklung hin zur papierarmen Praxis sind einige Ergebnisse des Projekts. Aber auch das Thema soziale Verantwortlichkeit hat die Leiter des ZRN zum Mitmachen bewegt. „Sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Patienten konnten wir durch das Projekt noch einige Verbesserungen einführen", erklärt Kirsten Brinkbäumer, Praxismanagerin in Grevenbroich.

Die Mitarbeiter profitieren neben der angenehmen Arbeitsatmosphäre – durch genau definierte Aufgabenbereiche – auch von einem klar strukturierten Bezahlsystem und geregelter Altersvorsorge. „Für Patienten und Mitarbeiter gleichermaßen angenehm ist zum Beispiel die ausgegliederte Telefonzentrale", erklärt Brinkbäumer. Die stündlich etwa 250 Anrufe gehen nicht an der Rezeption ein, sondern in einem separaten Bereich, in denen die Mitarbeiterinnen in Ruhe über die Anliegen der Patienten sprechen können. Auch die Sicherstellung der Privatsphäre der Patienten durch räumliche Trennungen und optimal getaktete Untersuchungszeiten sowie ein Priorisierungssystem der einzelnen Fälle gewährleisten die bestmögliche Behandlung.

Für die Ärzte ist es zudem besonders wichtig, sich Zeit für die genaue Vermittlung der Untersuchungsabläufe und -ergebnisse zu nehmen, erklärt Professor Lutz Freudenberg: „Bei allen hochmodernen Untersuchungsmethoden und Geräten steht bei uns der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Technik."

KONTAKT

Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin

Von-Werth-Straße 5
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 21400
werktags von 8 bis 17 Uhr
www.zrn-grevenbroich.de

Anzahl der Beschäftigten
75 Mitarbeiter

ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Der Stautenhof bindet seine Kunden über „Genussrechte"

Auf dem Hof-Gelände wird Platz für ein Blockheizkraftwerk geschaffen.

VON STEFAN REINELT

WILLICH Landwirt Christoph Leiders ist zurzeit nicht nur in der Landwirtschaft aktiv, sondern auch auf dem Gelände des Stautenhofs mit Umbauarbeiten beschäftigt. Es soll Platz für ein neues Blockheizkraftwerk geschaffen werden. Die neue Anlage ist ein Ergebnis aus einem Energiegutachten, das sich der Hof im Rahmen des CSR-Projekts erstellen ließ. Weitere Vorschläge daraus sind die Wärmerückgewinnung aus dem Betrieb der Kühlhäuser und des Holzbackofens sowie die Umrüstung auf LED-Beleuchtung. „Das CSR-Projekt lässt uns noch einmal ganz genau hinschauen, wo wir uns verbessern können", sagt Beate Leiders. Manchmal leisten nämlich auch kleine Veränderungen schon Großes beim Thema Nachhaltigkeit, etwa die Verwendung von Recyclingpapier im Büro.

Der Stautenhof in Willich-Anrath wird seit dem Jahr 1955 von der Familie Leiders bewirtschaftet. Obwohl sich seine Eltern für ihn lieber einen anderen Beruf gewünscht hätten, wollte Christoph Leiders unbedingt Bauer werden und in die Fußstapfen von Opa Josef und Vater Matthias treten. Als er den Hof 1987 übernahm, wurde dieser als konventioneller Betrieb mit Kartoffeln, Zuckerrüben, Kühen und Schweinen geführt.

Damals konzentrierte er sich verstärkt auf die Schweinezucht. Mitte der 1990er Jahre hätte er die Zucht intensivieren müssen, um den Betrieb fortzuführen. Dies wäre jedoch zulasten der Tiere gegangen, und so beschritt Christoph Leiders lieber den Weg des ökologischen Landbaus. Auf 45 Hektar werden Kartoffeln, Gemüse und Futter für die Tiere angebaut, dazu Schweine und Geflügel gehalten.

In diesem Jahr ist der Stautenhof mit dem „Förderpreis Ökologischer Landbau" für sein betriebliches Gesamtkonzept ausgezeichnet worden. Der Förderpreis ist die höchste Auszeichnung im Bereich des ökologischen Landbaus in Deutschland und ging erstmalig nach NRW. Heute ist die komplette landwirtschaftliche Erzeugung ausgerichtet auf den eigenen Hofladen. Ziel von Familie Leiders ist es, möglichst viel eigen erzeugte Produkte über den eigenen Hofladen anbieten zu können. Die eigene Metzgerei und die Backstube sind die Markenzeichen des Hofs und über die Ortsgrenzen hinaus bekannt. Auf der Terrasse genießen Besucher gerne eine Tasse Kaffee zu einem frischgebackenen Stück Obstkuchen.

Im Jahr 2013 wurde eine neue Backstube errichtet. Kernstück ist der neue Holzbackofen, in dem sämtliche Brote gebacken werden. Die Investitionen in die neue Backstube wurden über „Genussrechte" finanziert. Kunden investierten ihr Geld in den Betrieb und erhalten ihre Zinsen in Form von Gutscheinen zurück. Diese Finanzierungsidee bindet die Investoren als Kunden an den Hofladen, den sie somit in gewisser Weise auch als „ihren" Betrieb ansehen.

Ein Blick hinter die Kulissen ermöglichen die regelmäßigen Hofführungen. Viele Schulklassen und Kindergärten waren bei Familie Leiders und ihren rund 50 Mitarbeitern auf dem Stautenhof bereits zu Besuch. Jeden ersten Samstag im Monat wird eine Hofführung in Willich-Anrath angeboten.

Beate und Christoph Leiders freuen sich, dass der Stautenhof für sein betriebliches Gesamtkonzept ausgezeichnet worden ist. FOTO: STEF

KONTAKT

Stautenhof: regional, ökologisch, nachhaltig

Darderhöfe 1a
47877 Willich-Anrath
Tel. 02156 911553
www.stautenhof.de

Anzahl der Beschäftigten
rund 50 Mitarbeiter

INFORMATIONSTECHNOLOGIE/ KOMMUNIKATION/ MEDIEN

Das Dach von Decker Druck soll grün werden

Während des CSR-Projektes wurden Kontakte zu anderen Firmen geknüpft.

Die 29-jährige Jennifer Decker (l.) überprüft hier mit Witold Exner die Farben eines Druckproduktes. FOTO: DECKER DRUCK

VON CHRISTINE SOMMERFELD

NEUSS Wer beim Rheinischen Landestheater das Spielzeitheft studiert oder zu Hause in dem Werk „150 Bürger" über die Neusser Bürgergesellschaft blättert, der hält Produkte einer Neusser Druckerei mit langer Tradition in den Händen: Decker Druck wurde 1945 von Winand Decker gegründet – inzwischen arbeitet seine Urenkelin Jennifer Decker bereits im Familienbetrieb an der Kölner Straße 46. Geführt wird das Unternehmen mit sieben Mitarbeitern in dritter Generation von Hermann Decker.

Von der winzig kleinen Bedienungsanleitung und der Visitenkarte über Bücher, Broschüren, Hochzeitskarten, Pressemappen und Speisekarten bis zum 30 Meter langen Werbebanner reicht die Produktpalette von Decker Druck. Ein Großteil der Kunden kommt aus dem Rhein-Kreis und Umgebung, wo sich der Betrieb in den vergangenen Jahrzehnten einen Namen gemacht hat.

Dass auch im schnelllebigen Computerzeitalter hochwertige Druck-Erzeugnisse aus dem Hause Decker gefragt sind, hat laut Jennifer Decker zwei besondere Gründe: zum einen die persönliche, individuelle Betreuung der Kunden und zum anderen die stetige Innovation im Unternehmen. „Wir sind technisch immer auf dem neuesten Stand", betont die gelernte Mediengestalterin. Die Kunden schätzen die Betreuung aus einer Hand – vom Entwurf bis zum Offset- oder Digitaldruck. Im Lettershop gehört darüber hinaus neben Gestaltung, Druck und Verarbeitung eines Printprodukts auch dessen Personalisierung, Kuvertierung und Frankierung bis zur Postauslieferung dazu.

Zum CSR-Projekt kam Decker Druck über einen Auftrag: „Wir sollten für den Rhein-Kreis Neuss den Folder zu diesem Projekt drucken", erzählt die 29-Jährige. Dabei sei dann der Gedanke aufgekommen, dass auch der Familienbetrieb selbst zum Projekt passt: „Wir achten darauf, umweltfreundliche Papiere und Farben zu verwenden. Und unsere Mitarbeiter sind größtenteils bereits seit vielen Jahren bei uns – was für das gute Arbeitsklima spricht." Eine Messung der Energie Agentur NRW habe zudem ergeben, dass der Energieverbrauch in der Druckerei bereits „optimal" sei.

Durch das CSR-Projekt hat die Firma Decker Druck viele weitere interessante Anregungen bekommen, die zum Teil auch schon umgesetzt wurden. So beleuchtet inzwischen eine energiesparende LED-Lichtanlage die Druckerei. Ein großes Projekt soll noch 2014, spätestens aber im kommenden Jahr realisiert werden: die Dachbegrünung des Betriebs. „Unser Flachdach eignet sich hervorragend dafür", sagt Jennifer Decker. Der Vorteil der Begrünung: „Im Sommer heizen sich die Räume weniger auf, im Winter entweicht weniger Wärme." Auch auf die Abwassergebühren soll sich die Begrünung positiv auswirken.

Das CSR-Projekt verbucht die Firma neben den guten Anregungen aber auch aus einem anderen Grund als Erfolg: „Wir haben neue Kontakte zu anderen Unternehmen geknüpft", betont die Mediengestalterin, die ihren Beruf im Betrieb der Eltern gelernt hat. Die Aussicht, den Betrieb später einmal weiterführen zu können, sei für sie eine besondere Motivation: „Ich weiß, wofür ich arbeite."

KONTAKT

Decker Druck GmbH & Co. KG

Kölner Straße 46
41464 Neuss
Tel. 02131 177096
http://deckerdruck.de/

Anzahl der Beschäftigten
7 Mitarbeiter